[Schmolck] 1

Benjamin Schmolckens

Past. Prim. und Inspect. der Evangel. Kirchen und Schulen vor Schweidnitz.

GOTT geheiligte Morgen und Abend Andachten.

Samt der Lebens-Beschreibung Hrn. Schmolckens also ausgefertiget durch

Friederich Roth-Scholtzen Siles.

Nürnberg und Altdorff, bey Johann Daniel Taubers seel. Erben. 1720.

Geneigter Leser!

ES hat mich die besondere Hochachtung/ so ich vor Herrn Schmolcken/ und dessen geistreiche Schrifften habe/ so wol/ als auch das Verlangen/ vieler guten Freunde/ seine Morgen und Abend-Andachten beysammen in einem Bande zu haben/ bewogen/ dieselben also in gegenwärtiger Form zum Gebrauch frommer Christen drucken zu lassen; Ich hoffe auch nechst Göttlichem Seegen/ meinen Zweck zur Vermehrung Göttlicher Verehrung damit erreicht zu haben.

Bey dieser Gelegenheit/ habe ich dieses erbaulichen Lehrers/ und grossen Schlesischen Poetens unserer Zeiten/ Lebens Beschreibung mit beyfügen sollen/ (a) welcher GOtt nach seiner Gnade noch vieler Jahre beysetzen wolle.

(a) Wie mir solche durch meinen wehrten Freund und Gönner/ der sich um die gelehrte Welt gar verdient gemachte Herr Johann Caspar Wetzel aus seiner Hymnopoeographia dritten Theils Manusc. gütigst communiciret hat.

Um beliebter kürtze halben/ habe ich das Verzeichniß derer Lieder nicht beygesetzet/ welche der geneigte Leser in denen angeführten und edirten Schrifften in deren Registern mit leichter Mühe nachsehen kan. Ich fange also mit erst erwehnten Hrn. Wetzels Worten an:

BEnjamin Schmolck/ ein geistreicher Theologus und gecrönter Poet/ gebohren 1672. an St. Thomæ Tag zu Brauchitschdorff im Fürstenthum Liegnitz/ woselbst dessen Vatter ins 47ste Jahr Pastor und Senior circuli, vorher aber in Schmideberg 12. Jahr Con-Rector gewesen/ und Æt. 84. gestorben/ studierte nach gelegten Grund der humaniorum im Vaterlande und zu Lauban/ 5. Jahr zu Leipzig/ und wurde bey seiner Ruckkunfft in Patriam dem Vater substituiret/ hernach An. 1702. als Diaconus zur H. Dreyfaltigkeits-Kirche nach Schweidnitz/ an des wegen seiner in der Jugend geschriebenen so genannten Poetischen Gefangenschafften dimittirten Herrn Michael Wiedemanns/ nachmahligen Superintendentens zu Stollberg am Hartz/ Stelle vociret/ diesem folgte nach

5. Jah-

5. Jahren das Archi-Diaconat, und nunmehro seit An. 1712. lebet er als Senior E. E. Ministerii, und seit An. 1714. als Pastor Primarius und Inspector dasiger Evangelischen Kirchen und Schulen, in welchem ansehnlichen Ambte er dem seel. M. Gottfr. Balth. Scharffen, der nebst andern Schrifften auch eine Erörterung der Frage: Ob vornehme Standes-Personen, Evangelischer Religion, ausser dem Nothfall, mit unverletzten Gewissen, das Heil. Abendmahl allein zu besonderer Zeit, und an besondern Orten nehmen können? Ed. Breßlau, 1719. in 4. geschrieben, und mit Nein gründlich beantwortet hat, succediret. Er hat zeither, ausser einigen Leichen Predigten, und Parentationen, sonderlich auf den Tod seines antecessoris Fuchsens, unter dem Titul: *Pansophia Christiana, ex 1. Cor. 2. v. 2.* auf den Tod des Senioris Ebersbachs, unter dem Titul: Ein fallender und steigender Bach, ex Gen. 32. v. 10. auf den Tod des Diaconi Ebersbachs, unter dem Titul: ein Priesterlicher Denckzettul für GOtt, ex Neh. 13. v. 31. und dergleichen mehr, verschiedene herrliche Schrifften in gebundener

Rede ediret/ und gewiesen/ daß er zur Poesie/ und insonderheit zum Lieder-Dichten gebohren/ und mit Recht der Schleßische Rist/ oder andere Opitz/ welche beyde er jedoch am Geist- und Deutlichkeit noch weit übertroffen/ zu nennen sey. M. GEORG. SCULTETUS Hymnop. Siles. p. 39. schreibet zwar von demselben gar kurtz: BENJAMIN SCHMOLCKE Ecclesiastes fuit Suidnicensis & Hymnopœus, veluti ejus editi in publicum libelli testantur; aber eben deßwegen bekommt er von THEODORO CRUSIO, als auctore der Vergnügung müßiger Stunden/ P. IV. p. 61. billig eine Censur, daß er gegen die Schmolckischen Verdienste keine bessere Ehrerbietung bezeuget/ sondern nur laulicht schreibet: *Fuit*, da Er doch noch zum großen Wachsthum dasiger Kirchen lebet/ und mit bessern Recht/ als einige Dii minorum gentium von welchem er halbe/ ja gantze Seiten hat/ unter den Schlesischen Lieder-Dichtern eine weitläufftigere Erwehnung verdienet hätte. In Gottlieb Stollens/ jetzigen Professoris zu Jena/ kurtzer Anleitung zur Historie der Gelahrheit p. 280. seq. stehet er unter den Poeten/ welche mit ihren Liedern großes

Lob

Lob verdienet / und in M. CHRISTOPH Pfeiffers bethender Christen Evangelischen Sabbath in gebundenen Seufftzern / ed. Breßlau und Leipzig 1719. in 12. obl. wird von Ihm nicht uneben geurtheilt / daß man in der Poesie wenig seines gleichen in Schlesien finden werde. Das Werck lobet den Meister / und wollen wir daher nunmehro seine geistreiche Schrifften / und daraus dessen Lieder / welche theils schon von der Evangelischen Kirche mit allgemeinen applausu aufgenommen / und in die öffentliche Gesangbücher / nahmentlich ins Altenburgische An. 1719. Coburgische An. 1717. & 1720. Colditzer A. Dreßdnische An. 1716. Hildburghausische An. 1716. Merseburgische Anno. 1716. Naumburgische Anno. 1717. Schleusingische An. 1719. wie auch in Chrispini Weisens Lieder-Kern / und Grosers Sing-Schule / eingedrucket worden / selbst recensiren / es stehen aber dieselbe in folgender Ordnung.

I. Heilige Flammen der himmlisch-Gesinnten Seele / in 50. Arien / ed. 1704. in 12. obl. bey deren zweyten Auflage / 1705. noch 50. bey der dritten An. 1706. noch 40. Lieder / und zugleich auch des seel. Caspar

Neumanns Kern aller Gebethe in Versen dazu kommen / nunmehr aber und seit An. 1717. ist zu Leipzig schon die siebende Edition davon heraus, die darinn befindliche Arien haben das Glück gehabt, von den besten Musicis hie und da componiret zu werden, und sind auch in Fürstlichen Capellen und Choris Musicis gesungen worden. Zu Dreßden hat man zwey extracte daraus drucken lassen, davon den einen ein vornehmer Prediger publiciret; und der bekannte Cabinet-Prediger / Gottlieb Cober, der noch als Studiosus Theologiæ An. 1717. m. Apr. zu Dreßden an der Engbrüstigkeit gestorben, hat nicht weniger zu seinen Andachten vieles daraus entlehnet. Die allererste edition wird recensiret in Novis litter. maris Balthici An. 1704. p. 409. die andere eben daselbst An. 1706. m. Jan. p. 10. die dritte auch allda A. 1709. m. Aug. p. 720. und in den unschuldigen Nachrichten, An. 1712. Ite Ordn. p. 177. stehet unter den neuen Büchern, die neuere vermehrte. Die Lieder selbst fangen sich darinnen also an.

A. und O. Immanuel, JEsus, 2c.
Abend heller als der Morgen, 2c.

2. Lu-

2. Lustige Sabbath in der Stille zu Zion, ed. Jauer 1712. und 1714. in 12. obl. ist, weil der Verleger davon wenig Exemplarien ausser Landes geschickt, in Leipzig und Bautzen schon zweymal nachgedrucket worden, und stehen darinnen Lieder auf alle Sonn- Fest- und Apostel Tage nebst einem Anhange von Morgen- Abend- Kirch- Beicht und Abendmahls- Liedern, welche, wie die vorige, von vielen berühmten Musicis hin und wieder in Composition gebracht worden, und in Alphabetischer Ordnung auf einander also folgen:

Ach! süßes Wort für arme Sünder, &c.
Ach! was erhebst du dich, &c.

3. Das in gebundenen Seufftzern, mit GOtt verbundene Andächtige Hertze, ed. Breßlau und Liegnitz 1715. in 12. obl. bestehend in Morgen- Abend- Kirch- Buß- Abendmahls- Fest- Pest- und Grabe-Gebethen, alles in Versen und mit Liedern untermischt wovon auch im vorigen Jahr 1719. die vierte Auflage, bereits herauskommen, welches anzeigt, wie angenehm und beliebt insonderheit des Autoris darinnen befindliche Poetische Morgen- und Abend-Seegen andächtigen Bethern müssen

sen

sen gewesen seyn. Der berühmte Polyhistor und Medicus zu Nürnberg/ Herr D. Gottfried THOMASIUS, machte solche vor einigen Jahren bey seiner Reise durch Coburg im Hönnischen Hause/ als in diesem/ löblicher Gewohnheit nach/ die Abend-Betstunde gehalten wurde/ und er durch dessen Jungfer Tochter/ einem gelehrten und sonderlich auch in der Poesie wohlgeübten Frauenzimmer/ die Schmolckische Abend-Segen memoriter recitiren ließ/ am ersten bekannt/ und von der Zeit an sind auch dieselbe allda von jedermänniglich hohen und niedrigen Standes/ beliebt/ und zum täglichen Hand-Buch/ nicht ohne göttlichen Segen gebrauchet worden. Ich gestehe/ daß mir dergleichen Art zu beten vor andern gefalle/ weil der Eindruck in die Hertzen beym Gebeth in Versen fast kräfftiger/ als in ungebundener Rede/ welche von den Schmolckischen Andachten man um soviel mehr sagen kan/ ja mit mehrern Geist/ Krafft und Nachdruck alle Worte darinnen gesetzet sind/ von neuen Liedern aber/ sind hier untermischt:

Ach HErr hier lieg ich Armer/ rc.

4. Eines andächtigen Hertzens-Schmuck

Schmuck und Asche / oder neue Sammlung allerhand Freud-und Trauer-Lieder / ed. Breßlau und Liegnitz 1716. in 12. ob. wovon das Jahr darauf 1717. auch schon die andere Auflage ans Licht kommen. Die Lieder sind meistens auf gewisse Nahmen; so in den Anfangs-Buchstaben stecken / verfertiget / und stehen davon einige bereits in vorerwähnten Schmolckischen Schrifften / einige aber sind auf besondere Fälle gerichtet / daher wir nur diejenige / welche zu eines jeden Andacht gesetzet und eigentlich unserm scopo gemäß sind / daraus anführen; und diese heissen:

Ach! du vergnügte Einsamkeit.

Ach JEsu! nimm mein Hertz von mir u.s.w.

5. Geistlicher Wanderstab des Sionitischen Pilgrims / ed. Schweidnitz und Jauer 1718. in 12. ob. bestehend in Gebet und Lieder-Andachten / vor diejenigen / welche in die Kirche reisen / dergleichen Kirch-Kinder es in Schlesien viel giebt / die bey 2. und 3. Meilen nach den Evangelischen Kirchen / sonderlich nach Schweidnitz / da der Herr Schmolcke in Amte stehet / wandern müssen. Die Lieder darinnen sind meistens in obigen Collectionibus

eingetragen/ dergleichen auch mit den erst-erwehnten Brunnen-Liedern/ welche vorher auch à parte gedrucket waren/ im Schmuck und Asche geschehen ist/ das einzige/ so als ein neues allhier p. 50. gefunden wird/ fängt sich an:

Geh müder Leib zu deiner Ruhe ꝛc.

6. Eines andächtigen Christen allerheiligste Andachts-Flammen/ über alle Sonn-und Festtägl. Evangelien/ ed. Budißin 1717. in 12. obl. darinnen folgende/ abermahl nach bekannten Singweisen eingerichtete Lieder stehen:

Ach! ach! ach! wie viel tausend Pfund.

Ach einige Thür zum ewigen Leben/ u. s. w.

7. Freuden-Oel in Traurigkeit/ oder gesamlete Klag-und Trost-Lieder/ ed. Breßlau und Liegnitz 1720. in 12. obl. in deren Præfation der Herr Auctor auch Epistolische Lieder/ Siebenmahl sieben Paßions Andachten/ und die ihm von einem berühmten Theologo in einer vornehmen Reichs-Stadt aufgetragene Glaubens-und Lebens-Lieder (wovon auch schon in der Zuschrifft des zweyten Opffers meiner Lieder-Andachten/ ed. Coburg 1718. in 12. obl. Meldung geschehen) zu verfertigen

Hoff-

Hoffnung macht. Es befinden sich darinnen auch Catechismus-Lieder / daran allerdings bißher noch ein Mangel gewesen / und weil die übrigen meistentheils auf special-Fälle bey Leichen gesetzet sind / so gehen wir solche vorbey und bemercken daraus nur die zu allgemeiner Andacht dienende Kirchen-Gesänge / welche sich anfangen:

Abba! lieber Vater höre.

Alles nimmt zu letzt ein Ende u. s. w.

8. Saitenspiel des Hertzens am Tage des HErrn / ed. Breslau und Liegnitz 1720. in 12. bestehend in Sonn- und Festtägl. Cantaten welche nunmehro nach vieler berühmten Musicorum Composition, bey öffentl. GOttesdienst hin und wieder gesungen werden / und zu Ende stehen noch folgende / abermahls auf gewisse Nahmen / so in den Anfangs-Buchstaben stecken / verfertigte neue Lieder:

Anckert ihr betrübte Sinnen.

NB. Ich bin mein GOtt in deinen Händen. pag. 284. (auf Joh. Fridr. Riederer)

9. Andächtiger Hertzen Beth-Altar zur allerheil. Dreyfaltigkeit / ed. Hirschberg 1720. in 12. obl. welches Geist- und Andachts-volle Geber-Buch zwar in prosa

sa geschrieben / aber viele untermengte kurtze Reimen und Lieder hat / doch sind die Lieder abermahls aus obigen Collectionibus entlehnet / und befinden sich darunter keine neue / ausser diese zwey:

Erhebe meine Seel den HErren.

GOtt Lob! ich habe wieder.

Deme zu Ende das Schweidnitzer Gesang-Buch / ed. Hirschberg 1710. annoch mit beygefüget ist. Ausser diesen erwehnten Schmolckischen Schrifften führet der Auctor der Vergnügnug müßiger Stunden l. c. noch an / Geistlicher Pest-Weihrauch / ed. 1706. Flügel der Geistlichen Morgen-Röthe / ed. 1707. und Stilles Sela der andächtigen Seele / ed. 1715. Welche ich aber noch nicht gesehen / und gedencket deren selbst der wertheste Herr Schmolcke in einem unterm 1. Aug. 1718. an mich erlassenen geehrten Sendschreiben mit keinem Wort / sondern meldet vielmehr / daß er der andächtigen Seelen H. Sela / als eine Continuation des Schmucks und Asche / annoch künfftig zu ediren gesonnen sey / welches auch nunmehro mit dem oben recensirten Freuden-Oel in Traurigkeit geschehen ist. Immittelst erhellet

hellet aus der so weitläufftigen Erzehlung der Schmolckischen Lieder / daß / da derselben so eine grosse Menge / auch bereits viele noch bey des Auctoris Lebzeiten/gleich der Ristischen / deren wir in zweyten Theil der Hymnopœogr. p. gedacht / das Glück gehabt/ von den meisten Evangel. Kirchen gesungen zu werden/ wie wir den geschickten Herrn Verfasser derselben nicht unbillig oben dem tröstl. Lieder-Dichter Johann Risten verglichen haben; wie den auch dißfalls das Riederische Paragramma auf den Schmolckischen Nahmen und Lieder sehr wohl gerathen/ welches wir dem geneigten Leser annoch communiciren/ und damit die Schmolckische Lebens und Lieder-Historie endigen wollen:

Herr Benjamin Schmolck/ Pastor Primarius und Inspector der Evangelischen Kirchen und Schulen zu Schweidnitz
facit 8097.

Psalm. XCVI. 1. 2.

Singet dem HErren ein neues Lied/ singet dem HErrn alle Welt/ singet dem HErrn und lobet seinen Namen / prediget einen Tag am andern sein Heil. f. 8097.

Exe-

Du sehr beweglicher und holder
Lieder-Dichter/
Du GOttes-Priester Du! mein
auserwehlter Schmolck/
Du weidest nicht allein/ dein Dir
vertrautes Volck/
Du machest ausserhalb auch viele
Seelen-Lichter/
Du zündest so viel Feuer in unsere
Hertzen an/
Daß unsre Zunge das nicht sattsam
rühmen kan.
Du lieferst uns mit Lust viel herr-
liche Gesänge/
Du singst noch immer zu dem
HErrn ein neues Lied.
Ich zweiffle fast/ ob man bey jetz-
gen Zeiten sieht/
Solch einen reichen Schatz/ solch
eine grosse Menge/
Von einer eintzgen Hand.
GOtt steh dir ferner bey/
Daß alles/ was Du thust in Ihm
gesegnet sey.

Ben-

Benjamin Schmolckens/

Archi-Diac. bey der Evangel. Fürstenthums-Kirche zur Schweinitz

GOtt-geheiligte Morgen- und Abend-Andachten/

In

Bitte/ Gebet/ Fürbitte/ und Dancksagung/

Nebst etlichen Liedern auf Begehren guter Freunde also ausgefertiget/

durch

Friederich Roth-Scholtzen

Siles.

Nürnberg und Altdorff/
bey Johann Daniel Taubers/
seel. Erben. 1720.

Geneigter Leser!

DJese des vortrefflich-geistreich-Schlesischen *Theologi* Herrn Benjamin Schmolckens GOttgeheiligte Morgen- und Abend-Andachten / hat man deswegen in dieser Form also drucken lassen / damit solche füglich zu *D.* Joh. Habermañs Kern aller Morgen- und Abend-Seegen / in Bitte / Gebet / Fürbitte und Dancksagung können gebunden werden / wie solche ebenfalls bey uns Anno 1719. sind zum Druck befördert worden.

Morgen-

Morgen-Gebet.

Dancksagung.

HEilige Dreyfaltigkeit/ ich steh auf
in Deinem Namen.
Vatter/ Sohn und Heilger Geist/
sprich zu meinen Seufzern Amen.
Diese Nacht ist nun vergangen / und der
Tag giebt uns sein Licht;
Werde munter/ mein Gemüte / und ge-
denck an deine Pflicht.
Grosser Schöpffer dieser Welt / Du allein
bist groß zu nennen/
Weil Dich Erd und Himmel nur als den
rechten Meister kennen.
Beydes Licht und Finsternisse / Zeit und
Stunden/ Tag und Nacht/
Hast Du uns zu Nutz erschaffen/ und in
Ordnung auch gebracht.
O wie leichte wär es doch die vergangne
Nacht geschehen/

daß ich meine letzte Nacht und den Todes-
Schlaff gesehen/
daß sich jemand von den Meinen plötzlich
aus der Welt gemacht/
oder sonsten böse Leute mich in Unfall hät-
ten bracht.
Aber Du/mein Wächter/hast mich mit Hülf
und Schutz umgeben/
daß mein weniges noch da/und die Meinigen
noch leben:
Ja daß ich noch selbst vorhanden/ das
kömmt alles/ HErr/ von dir.
Du schreibst alle meine Tage mir in Dei-
nem Buche für.
Darum ehr ich Deine Macht/ darum rühm
ich Deine Güte/
weiser/ starcker/ treuer GOtt/ Dich erhebet
mein Gemüte;
Sey gepreist für alles Gute/das mich die-
se Nacht erfreut/
daß Du auch mein gestrigs Beten mit
Erhörung benedeyt.
Du hast mir vergnügten Schlaff und gantz
sichre Ruh gegeben/
Du hast mich gesund erwekt/ lässest mich den
Tag erleben/
Deine liebe Sonne scheinen/ und die Mei-
nen wieder sehn/

das

das ist alles aus Genaden/ HErr/ von dir
allein geschehn.
Habe Danck / daß Du von mir so viel Bö-
ses abgetrieben.
Unter Deiner Augen-Wacht bin ich unver-
sehrt geblieben:
Unter Deiner Hände Schirmen fand ich
ungestörte Ruh:
Unter Deiner Engel Beystand schloß ich
sanfft die Augen zu.
Da mich Finsterniß umfieng/ muste mich
Dein Liecht umfassen;
Deine Huld verließ mich nicht/ ob gleich
Menschen mich verlassen;
Da ich von mir selbst nichts wuste/ war
ich Dir doch wohl bewust;
Da ich gleichsam todt gelegen/ lebtest Du
in meiner Brust.
Mächtig hast Du mich beschützt/ daß mich
Sünde nicht beflecket;
Daß kein Schrecken/ kein Verlust keine
Kranckheit mich erwecket;
Gnädig hast Du mich beschirmet/ daß des
Satans seine List
und der bösen Menschen Tücke gantz zu
Schanden worden ist.

Diese Morgen-Stunde soll aller Deiner
Wolthat dencken/
und ein danckbarliches Hertz vor so viele
Treue schencken/
Die Du mir Zeit meines Lebens aus der
treuen Vater-Hand/
Ob ich es gleich nicht verdienet/ doch so
reichlich zugewandt.
Wie Du mich erschaffen hast/ da ich vor-
mahls nichts gewesen;
Wie Du mich erlöset hast/ da ich doch zum
Zorn erlesen;
Wie Du ferner mich geheiligt/ da ich war
verkehrt im Sinn/
und mich bis auf heut erhalten/ da ichs
doch nicht würdig bin.
Alles/ alles ist von Dir und aus Deinem
Schooß genommen.
Weil ich diesen Morgen nun alles neu ge-
schenckt bekommen/
und auch selber gantz vom neuen gleich-
sam lebend worden bin/
ach so nimm zu einem Opfer alles/ was
ich habe/ hin.
Ich will heut und allezeit Dich bekennen/ an
Dich dencken.
Liebe/Lob und Ehren-Preiß Dir mit Mund
und Hertzen schencken.

Seel

Seel und Leib / und was ich habe / stehet
Dir zu Dienst bereit /
Ich will Deine Güte rühmen hier und
dort in Ewigkeit.

Bitte.

SJehe / mein GOtt / dieser Tag ist nun
abermahl erblicket /
und Du weist / daß jeden Tag seine neue
Plage drücket ;
Ja Du weist / daß ich noch sündlich / dürff-
tig und beladen sey /
und mein Elend / wie Du kennest / wird
auch alle Morgen neu.
Drum so lasse diesen Tag Deine Güte nicht
verschwinden.
Straff mich nicht / verwirff mich nicht / und
verlaß mich nicht in Sünden.
Hilff daß auch der Feind der Seelen keine
Macht an mir erhält /
und mit seinen Höllen-Stricken mich nicht
gar zu Boden fällt.
Ach vergib / wenn ich mein Hertz schnöden
Lüsten eingeräumet /
wann ich sündliches gedacht / wann mir
schändliches geträumet /

meine Lagerstatt beflecket/ mein Gewissen sehr verletzt/
meinem Nächsten nachgestellet/ und mich wieder Dich gesetzt.
Frommer GOtt/ verhänge nicht/ daß der Tag/ der mir erschienen/
als ein unglückselger Tag mir zum Falle möge dienen/
Deine Gnade zu verschertzen/ in verstocktem Sinn zu gehn/
und also von Deinem Himmel ewiglich getrennt zu stehn.
Der Du Vatter bist des Lichts/ ach erwecke mein Gewissen/
daß es diesen Tag nicht schläfft/ weil die Augen wachen müssen:
Laß mich heute nichts verkehrtes dencken/ reden/ oder thun/
Deinen Zorn und mein Verderben nicht für meiner Thüre ruhn.
Laß die Macht der Finsterniß mit der Nacht sich von mir kehren;
Laß mich nicht mein Brod umsonst nur mit müßiggehn verzehren:
Hilff/ daß ich den Tag nicht brauche/ wie ein Kind der Finsterniß/

noch

noch das Licht von Deiner Sonne meinen Sünden scheinen müß.
Faulheit/ Unbedachtsamkeit und unordentliches Wesen.
Heisse ferne von mir seyn. Was du mir zu thun erlesen/
Laß mich ungehindert schaffen / daß ich diesen gantzen Tag
in Geschäfften des Beruffes keine Trägheit zeigen mag.
Hilf/ daß ich nichts unterlaß/ nichts vergesse/ nichts verschiebe/
nichts zur Unzeit nehme für/ oder sonst Versäumniß liebe;
Daß die Nacht nicht wird zum Tage/ und der Tag zur Nacht gemacht/
noch mein Leib durch schnödes Sorgen für der Zeit ins Grab gebracht.
Treib durch deinen Schutz von mir böse Menschen/ böse Thiere;
Laß nicht zu/ daß mich mein Gang auf Verführungs-Wege führe/
daß ich nicht Gesellschafft finde / die auf mein Verderben sieht/
oder sonsten wohin gehe/ da mein Ungelücke blüht:

Soll ich endlich diesen Tag noch auf Erden
überleben/
wollest Du in Fried und Ruh einen Feyera-
bend geben/
daß ich alsdenn nicht gekränckter und be-
trübter schlaffen geh/
als ich jetzt an diesem Morgen/ HErr/ für
Deinen Augen steh.
Und in Summa; Nimm hinweg alles/ was
mich sonst betrübet/
hinder alles gnädiglich / was mir etwan
Schaden giebet.
Soll der Tag mein letzter heissen/ o so steh
mir endlich bey/
daß mein Ende nicht unseelig / und mein
Tod nicht böse sey.

Gebet.

VAter / Dessen Güt und Treu alle Mor-
gen neugebohren/
Hör auch jetzund mein Gebet mit Genaden-
reichen Ohren;
Gib mir / HErr / nach Deinem Willen/
was ich diesen gantzen Tag/
beydes in dem Christenthume/ als im Le-
ben brauchen mag.

Friste

Friste meine Lebens Zeit/ und bewahre mein Gesichte/
gib den Gliedern neue Krafft/ mach es im Verstande lichte/
und erhalte die Gesundheit/ mache mich geschickt dazu/
daß ich/ was Du mir befohlen/ und was Dir gefällig/ thu.
Gib/ daß ich im Lichte Licht/ Dein Erkänntniß mag erblicken;
Deine Gnade müsse mich wie ein Morgen-Thau erquicken;
Hilff/ daß ich mit meinen Kleidern JEsum CHRJSTum an mich zieh/
und als wie ein Kind des Lichtes in dem Guten mich bemüh.
Laß Gedancken/ Wort und Werck gegen GOtt und Menschen spüren/
Gottesfurcht und Erbarkeit/ und was sonst vor Gaben zieren;
Gib/ daß ich gerecht/ treu/ redlich/ klug/ bescheiden/ nüchtern sey/
und mich Deines jüngsten Tages stets bey gutem Wandel freu.
O HErr JEsu/ sey bey mir/ ich will alle meine Sachen/

was

was ich dencke / red und thu / nur in Deinem
Namen machen:
Mache Du den Anfang frölich / stehe mir
mit Seegen bey /
daß das Mittel ungehindert und das En-
de glücklich sey.
Gib mir Kräffte / dem Beruff wohl und treu-
lich fürzustehen;
Laß die Tages-Stunden mich recht verthei-
len / wohl begehen;
Gib Gelegenheit zu würcken das / was dei-
nes Namens Ehr /
andrer Wolfahrt / wie auch meinen und
der Meinen Nutz vermehr.
Ist mirs gut / so laß den Tag enden / wie er
angehoben.
Gib mir heut mein täglich Brod / segene
mein Thun von oben:
Mache leicht / was schwer; und ändre /
was Gefahr erwecken mag.
Daß ich auch an diesem Tage mit Gedult
die Last ertrag.
Heilige Dreyfaltigkeit / Dir ergeb ich bester
massen /
Leib und Seele / Haab und Gut / Wissen /
Wollen / Thun und Lassen;
Reden /

Reden/ Schweigen/Sitzen/Liegen/ Stehen/ Gehen/ Aus und Ein/
ja mein Leben und mein Sterben/laß Dir/ HErr / befohlen seyn.
Wie Du mich versorgen willst/stell ich ganz in Dein Gefallen.
Laß mich heut und auch hinfort nur in Deiner Gnade wallen/
Gib mir Deinen guten Engel/daß er mich begleitet führ;
Von dem Morgen biß zum Abend sey und bleibe stets bey mir.
O GOtt Vatter/ Deine Macht schütze mich zu allen Zeiten;
Deine Weißheit/ o GOtt Sohn/führe mich auf allen Seiten;
Deine Krafft/Du Geist der Gnaden/halte mich in aller Noth;
Führe mich in Tod und Leben / Dein ist Leben und auch Tod.
Nun HErr/ segne (Deinen Knecht / Deine Magd) und behüte mich vor Schaden!
HERR/ erleucht Dein Angesicht über mich mit Licht und Gnaden;
HErr erhebe Du Dein Antlitz auf Dein Kind/ und steh mir bey/ daß

Daß Dein Friede heut und immer und
auch ewig bey mir sey!

Fürbitte.

LIeber Vatter/ frommer GOtt/ Du läßt
nicht allein den Deinen/
sondern auch der bösen Schaar Deine Gna-
den-Sonne scheinen:
Ach erbarm Dich aller beyder/ daß kein
Mensch auf diesen Tag
weder zeitlich hier/ noch ewig sein Verder-
ben finden mag.
Laß in aller Christenheit Dir mit Ernst und
Eifer dienen;
Laß in allem Regiment Rath und That zum
Friede grünen;
Laß in allen andern Häusern etwas nütz-
liches gedeyn/
und den Tag bey allen heilig Dir allein zu
Ehren seyn.
Hör die Frommen/ welche Dir jetzt ein Mor-
gen-Opffer schencken.
Den Boßhafftigen verzeih/ die an kein Ge-
bete dencken/
Sondern in den Tag hinleben/ ohne
Furcht und ohne Scheu/

als

als ob ihnen nur zur Sünde Licht und
Zeit geschaffen sey.
Führe wohl die Reisenden / die jetzt auf die
Strasse müssen;
Sorge vor die Dürfftigen / die noch keine
Speise wissen;
Gib Gelegenheit zur Arbeit dem/der was
verdienen will;
Setz auch eines jeden Plage ihr bestimm-
tes Maaß und Ziel.
Laß getreulich jederman sein befohlnes
Werck vollbringen/
was er thun und schaffen will/ das laß alles
wohl gelingen.
Nimm diejenigen in Obacht / derer Ar-
beit voll Gefahr/
und stell endlich auch den Müden nach
der Last Erquickung dar.
Endlich / HERR / befehl ich auch alle Men-
schen Deiner Güte/
(Weib und Kinder/
Eltern / Brüdre/) und wer sonst an Ge-
blüt und an Gemüte.
Mir verwand und auch verbunden/so be-
kannt als unbekannt/
auch die Feinde mit den Freunden/ nimm
in Deine Gnaden-Hand. Leite

Leite die nach Deinem Rath/ die sich heut
zu mir gesellen/
stehe mir und ihnen bey/ daß uns nichts vermag zu fällen.
Alle Deine Creaturen laß in Deinem
Schutze seyn;
Und so bitt ich nur noch dieses: Sprich ein
gnädigs Amen drein!

Abend-Gebet.

Dancksagung.

Werde munter mein Gemüt/ eh
der Leib zur Ruh sich wendet.
dieser Tag ist nun dahin/ und die
Arbeit auch vollendet.
Jetzund kommt der Feyerabend/ und die
Nacht bringt ihre Frist/
du bist einen Tag schon älter/ als du vor
gewesen bist.
Stelle dein Bemühen ein/spar die Arbeit biß
auf morgen/

Lege deine Sorgen hin/ GOtt will jetzund für dich sorgen;
Dencke nunmehr an dich selber/ ehe du zu Bette gehst/
Daß du vor für deinem Schöpffer mit Gebet und Lobe stehst.
Ewiger getreuer GOTT/ der du keinen Wechsel treibest
Zwischen Licht und Finsterniß/ sondern wie du bist verbleibest/
Deine Jahre sind ohn Ende / beydes Tag und Nacht ist dein/
Du machst/daß Sonn/Mond und Sternen in gewissem Lauffe seyn.
Du hilffst immer einen Tag/ nach dem andern hinderlegen/
Du weist täglich eine Last nach der andern abzulegen/
Und durch deine grosse Güte ist es auch dahin gebracht/
Daß dein Kind nach seiner Arbeit einen Feyerabend macht.
Alles/ was ich diesen Tag besser bin und zugenommen.
Das ist/ HErr/ allein von dir/ und von deiner Gnade kommen.

Was ich älter/ klüger/ reicher und gesunder worden bin/
Heiß ich alles deinen Seegen ; denn wo wär es mein Gewinn?
Darum danck ich deiner Huld auch in dieser Abend-Stunde/
Ich erhebe deine Treu mit dem Hertzen/ mit dem Munde:
Deine Wohlthat ist unzehlich/ unbegreifflich deine Macht/
Der du mir den Tag zur Arbeit/ und die Nacht zur Ruh gemacht.
Was ich dich am Morgen bat/ hast du mir am Tag gegeben/
Du hast mein Gemüth regiert/ du erhieltest mir das Leben/
Du erleuchtest mir die Augen/ gabst dem Leibe Speiß und Tranck/
Meinen Gliedern die Gesundheit/ meiner Arbeit ihren Gang.
Und jetzunder da der Tag vor der Nacht hat weichen müssen/
Laß du frölich und gesund mich die müden Augen schlüssen.
Daß ich ruhig und mit Frieden in mein Bette gehen kan/

Schreib

Schreib ich alles deiner Güte mit verbundnem Hertzen an.
Es ist alles gut/ mein GOTT/ wenn ich böses gleich empfangen/
Oder nicht nach meinem Wunsch alles wäre wohl ergangen:
Hab ichs ärger doch verdienet/ würd auch übel um mich stehn/
Wenn du mir es nicht gelindert/ oder besser lassen gehn.
O du langmüthiger GOtt/ du hast mich so wohl erlesen/
Da ich doch nicht allemahl deiner ingedenck gewesen.
Manches hab ich nicht gebeten/ und du hast mirs doch verliehn/
Oefters hab ich dich betrübet/ und du hast mirs doch verziehn.
Nun für diß und alles das/ sey gelobet und gepriesen/
Was du mir/ den Meinigen/ und sonst andern hast erwiesen;
Was du Böses abgewendet/ was du gutes hast gethan/
Dieses nehm ich hier und dorten ewiglich mit Dancken an.

Bitte.

Vater der Barmhertzigkeit/ ach verzeih um JEsu willen/
Was ich heute diesen Tag wieder Wissen/ wieder Willen/
Oeffentlich sowohl/ als heimlich/ gegen dein Gebot gethan;
Siehe mich in Christi Wunden mit Genaden-Augen an.
Decke meine Sünden zu/ wo das Gute unterblieben/
Wo was Böses ist gedacht/ bald geredet/ bald getrieben/
Wieder dich und meinen Nächsten/ als auch selbsten wieder mich;
Straff mich/ HErr/ nicht nach Verdienste/ und vergib genädiglich.
Wende diese Nacht von mir alle Macht der Finsternisse.
Daß ich nicht im Sünden-Schlaff meine Augen-Lieder schliesse.
Ich mag schlaffen oder wachen/ so gieb mir Gedancken ein/
Welche dir und dem Gewissen keinerley zuwieder seyn.

Treib den Satan von mir weg/ und was ihm pflegt anzuhangen/
Laß mich mit den Meinigen eine sanffte Ruh erlangen.
Schütz uns/ HERR/ für Dieb und Mördern/ Wassers-Noth und Feuers-Macht.
Steure denen / die nicht schlaffen/ biß sie böse Ding vollbracht.
Laß das Grauen in der Nacht und des bösen Feindes Schrecken/
Noch was sonsten Unruh macht/ mich vom Schlaffe nicht erwecken.
Lasse traurige Gedancken / Furcht und Schrecken ferne seyn/
Wiege mich in Deinem Schooße/ ohne Sorg und Kummer ein.
Gib/ daß mich kein schwerer Traum in der sanfften Ruhe hindre/
Keine Kranckheit meine Krafft weder raube/ noch vermindre.
Keine Schmertzen mich befallen / oder sonst Gefahr und Noth/
Und zuletzt verheng mir nicht einen bösen schnellen Tod.

Gebet.

HErR/ GOtt Vater/ Sohn und Geist/
sey auch jetzund mir zugegen/
Ich will mich in deinen Schooß und in
deinem Nahmen legen;
Nimm/ O Schöpffer/ dein Geschöpffe/
Leib und Seele/ Haab und Gut/
Und was du mir sonst gegeben/ gnädig-
lich in deine Hut.
Was ich lebe/ leb ich dir/ denn du bist allein
mein Leben;
Wann ich sterbe/ sterb ich dir/ denn du kanst
das Leben geben;
Also bin ich in dem Tode/ und auch in
dem Leben dein:
Lasse beydes/ Tod und Leben/ dir auch
wohl befohlen seyn.
Hilff/ daß ich an alles denck/ was ich heut
von dir empfangen.
Alle Sünden wohl bereu/ die ich diesen Tag
begangen.
Hab ich heut im Thun und Reden mir
zum Schaden was gemacht/

Ey/ so bringe du zurechte/ was ich unrecht angebracht.
Decke mich in dieser Nacht mit dem Schatten deiner Güte/
Daß mich deiner Hände Schutz und der Engel Wacht behüte;
Gib mir fröliche Gedancken/ wenn ich in mein Bette geh/
Daß ich ungehindert ruhe/ und gesünder aufersteh.
Sey bey mir/ wenn ich allein; führe mich auf finstern Wegen;
Tröste mich in aller Furcht; schlaff ich/ wache du dagegen;
Wach ich/ laß an dich mich dencken/ warne mich für der Gefahr;
Wecke mich auch Morgen frühe/ wenn die Arbeit wieder dar.
Gib ein fröliches Gemüth und gesunde Leibes-Kräffte/
Wenn ich aus dem Bette geh; laß mich die Beruffs-Geschäffte
Mit Gebete vor mich nehmen/ frist auch meine Lebens-Zeit
Dir zu Ehren/ mir zum besten/ und des Nächsten Nutzbarkeit.

Doch weil auch mein Leben sich endlich
muß zum Ende lencken/
Und ich keine Stunde weiß; ach/ so laß
mich wohl bedencken/
Wenn ich mich zur Ruhe lege/ daß der
Tod stets um mich geh;
Daß der Sarg bey meinem Bette täg-
lich in Gedancken steh.
Ja/ wenn gar in dieser Nacht mich mein
Ende treffen solte/
Oder auch dein Jüngster Tag mich zur
Rechnung ruffen wolte.
O so sey mir HERR/ genädig/ nimm
mich in dem Himmel ein:
Laß den letzten Blick auf Erden/ dort bey
dir den ersten seyn.

Fürbitte.

HErr/ du Hütter Israel! welchem aller
Schlaff verborgen/
Wollest auch in dieser Nacht für die lieben
Meinen sorgen;
Ja für alle Menschen-Kinder sorge heut
und morgen früh/

Laß dein Auge für sie wachen/ deine Hand
bedecke sie.
Höre gnädig und erhör/ wenn die Frommen jetzund beten!
Schone der Beleidiger/ die dir heut zu nah
getretten.
Trag Gedult mit denen Sündern/ die
bey dieser finstern Nacht
Nur auf Fressen/ Sauffen/ Huren und
Berauben sind bedacht.
Reiß die Trunckenen nicht hin/ wenn sie
noch in Sünden stehen;
Laß die Sonne nicht im Zorn bey den Zänckern untergehen;
Und erbarme dich auch derer/ die sich jetzund zwar gelegt/
Aber dich durch kein Gebete zur Versühnlichkeit bewegt.
Laß die Müden wohl erquickt ihr gehabtes
Werck beschliessen;
Stärcke die/ so in der Nacht noch aus Noth
arbeiten müssen.
Gib/ daß niemand in dem Finstern seinen
Fall und Schaden find.
Hilff den Reisenden zurechte/ die noch
auf der Strasse sind.

Schaffe denen einen Orth die noch keine
Bleibung haben;
Welche hungrig schlaffen gehn/ wollest du
mit Stärcke laben;
Wache selbsten bey den Krancken/ nimm
die Kinder wohl in acht:
Denen/ die nicht schlaffen können/ kürtze
du die lange Nacht.
Steh mit deinem Troste bey allen / die in
Nöthen stecken/
Die sich heut mit Angst und Schmertz/ und
mit lauter Kummer decken:
Mache der Elenden Nächte helle durch
den Gnaden-Schein/
Und laß ihre Last erträglich auf dem
Jammer-Lager seyn.
Endlich lasse Stadt und Land unter deinem
Schutze stehen/
Lermen/ Auffruhr und Gewalt ferne von
den Gräntzen gehen.
Rauben/ Stehlen/ Mord und Todschlag/
Wassers-Noth und Feuers-Glut
Treib genädiglich zurücke/ daß uns gar
nichts Schaden thut.
Laß die Wächter auf der Hut treulich vor
uns alle wachen/

Und

Und erhalt im Fried und Ruh einem jeden
seine Sachen;
Biß wir aus dem Finsternisse zu dem
grossen Tage gehn/
Und alsdenn laß uns im Lichte ewiglich
erfreuet stehn. AMEN.

Morgen-Seegen am Sonntage.

Willkommen lieber Tag/ Tag über alle Tage! Du bist des HErren Tag/ den hat er selbst gemacht. Mein Hertze schläget schon bey deinem Glocken-Schlage/ und giebt der Finsterniß mit Freuden gute Nacht. Wie schöne siehst du aus/ du angenehmer Morgen/ da deiner Sonnen-Glantz mir in die Augen lacht/ doch lieget unter dir ein grösser Licht verborgen/ das mir ins Hertze scheint/ und einen Sonntag macht. Mein JEsu/ du bist es/ du heissest meine Sonne/ dich beth ich nur allein an diesem Morgen an. Geh in der Seelen auf mit reiner Lust und Wonne/ daß

ich

ich durch dich das Licht im Lichte sehen kan. Ich grüsse deinen Tag als einen Tag der Wunder/ weil deine Wunder-Hand ihn offt gezeichnet hat/ o lege du in mich den wahren Glaubens-Zunder / so fängt meine Hertze Gluth durch deine Wunder-That. Das war dein Oster-Tag/ an welchem du erstanden / ach laß mich heute doch aus meinem Grabe gehn / befreye meinen Fuß von allen Todes-Banden/ und würcke selbst in mir ein geistlichs Auferstehn. Geuß deinen Geist auf mich/ und mache heute Pfingsten / wie weyland dieser Tag dadurch geheiligt ward; Dein Wort erleuchte mich / daß ich nicht im geringsten von diesem weichen mag/ was du mir offenbahrt. Gieb Augen / welche dich und deinen Sohn erkennen / gieb Ohren/ welche dir begierigst offen stehn. Gib Lippen/die voll Geists in deinem Lobe brennen/ gib Füsse/die mit Lust in deinen Vorhof gehn. Vor allem gib ein Hertz/ das/ gleich dem guten Lande/in Glauben und Gedult viel hundert Früchte bringt. Behüte meinen Sinn für allem Mißverstande / damit das gute Werck bey mir sehr wohl gelingt. Mein Hirte/weide mich auf deiner grünen Aue/und

führe

führe mich dein Schaaf/ zum frischen Wasser hin. Schleuß deinen Himmel auf/ daß er mir Manna thaue/ laß mir/ vergiß mein nicht/in deinem Worte blühn. Mich hungert/ lasse mich mit Lebens-Brode speisen/ mich dürstet/ träncke mich vom Brünnlein Israel. Gib deinen Dienern Krafft/daß sie mich unterweisen/ aus ihrem Munde geuß die reine Lebens-Quell. Dein Weinberg ist für mir/ach laß mich Trauben bringen/ und keine Heerlinge an meinem Stocke stehn. Erwecke Safft und Krafft/die biß zur Wurtzel dringen; daß deine Wercke bald bey mir ins Leben gehn. Laß mich dein Antlitz nicht im Spiegel so beschauen/ wie einer/ der vergist/ wie er gestaltet war. Ein jedes Wort/ daß du mir lässest anvertrauen / stell als ein Denckmahl mir im gantzen Leben dar. So bald mich dein Gesetz mit seinem Hammer troffen/ sobald sey auch mein Hertz zermalmet und zerknirscht. Dein Evangelium steh mir auch wieder offen/ wenn der geängste Geist nach deinem Worte dürst. Laß einen Tempel mich in deinen Tempel bringen. Mein Hertz dein Predigstuhl/ die Lippen dein Altar/ der Weyh-

rauch

rauch mein Gebet / das Opffer Flehn und Singen. Du aber stell dich selbst zu meinem Priester dar. So geh ich in dein Hauß auf deine grosse Güte / und setze mich getrost zu deinen Füssen hin. Verbirge mich allhier in dein Gezelt und Hütte / daß ich gantz ungestört in deinem Dienste bin. Ach HErr / wie lieblich sind die Wohnungen zu nennen? Wie freuet sich mein Geist auf Zions Heiligthum? dort seh ich Licht und Recht auf deinem Heerde brennen / dort prediget man dein Heyl und deines Nahmens Ruhm. So wollst du nun mein Hertz beym Einigen erhalten / daß deinen Nahmen ich mit Ernste fürchten mag. Ja lasse deinen Geist in meiner Seelen walten / so wird dein Sonn-Tag mir ein rechter Sonnen-Tag. Die Welt mag ihre Lust nach eitelm Sinne pflegen / ich will / GOTT helff es mir! kein Sabbaths-Schänder seyn / und diese Worte mir tieff in mein Hertze prägen: Stellt euch der Welt nicht gleich / dient eurem GOTT allein. Beth ich / so schleuß mir auf dein Hertz und deinen Himmel / sing ich / so spiele du in meiner Seelen drein. Mach es gantz still in mir / laß alles Welt-Getümmel / das

sonst die Andacht stört / von mir verbannet seyn. Kein Schlaff verschliesse mir die Augen und die Sinnen / kein Nachbar irre mich mit seiner Plauderey. Ja laß mich selbsten nichts / noch reden / noch beginnen / was deines Wortes Lauff in mir zuwieder sey. Gieb / daß dein guter Geist auf alle Seelen falle / die heute / HERR / für dir / in deinem Tempel stehn / damit das Wort nicht nur in ihren Ohren schalle / so lasse seine Krafft durch ihre Hertzen gehn. Erhör die Betenden / und die vor die wir beten / laß auch in ihrer Noth nicht ohne Hülffe stehn. Gieb / daß die Beichtenden mit Reue vor dich tretten / mit Glauben würdiglich zu deiner Tafel gehn. Die allgemeine Noth laß dir zu Hertzen gehen / nimm deiner Kirchen dich und ihrer Glieder an; Daß wir im Geiste hier verknüpfft beysammen stehen / und keines Feindes Macht dein Häufflein stürtzen kan. Wohlan / du ruffest mich. So will ich mit dem Hauffen zum Hause wallen gehn / wo dein Gedächtniß ist. Bewahre meinen Fusz / und lasz mich also lauffen / dasz du mir Wahrheit / Weg und auch das Leben bist. Lasz mich nicht ohne dich alsdenn zurücke gehen / wenn

ich

ich gelehrt/vermahnt/gewarnt/getröstet bin. Laß einen Brand in mir nach deinem Wort entstehen/ wie dort bey Emaus der Jünger Hertzen glühn. So ehr ich deinen Tag/ o du Dreyeinigs Wesen/GOtt Vatter/Sohn und Geist/als dein gewehtes Fest/und werde diese Schrifft an allen Wänden lesen: **Gedenck des Sabbathes/daß du ihn heiligest!**

Morgen-Lied.

Melodie:

Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

LIcht vom Licht/erleuchte mich bey dem neuen Tages Lichte. Gnaden Sonne/stelle dich vor mein munters Angesichte. Wohne mir mit Glantze bey/ daß mein Sabbath lustig sey.

2. Brunquell aller Süssigkeit / laß mir deine Ströhme fliessen! Mache Mund und Hertz bereit dich in Andacht recht zu küssen. Streu das Wort mit Seegen ein/laß es hundertfrüchtig seyn.

3. Zünde selbst das Opffer an / das auf meinen Lippen lieget. Sey mir Weißheit/Licht und Bahn/ daß kein Irrthum mich betrüget / und kein frembdes Feuer brennt/welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß

4. Laß mich heut und allezeit Heilig/ Heilig/ Heilig singen/ und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen. Gieb mir einen Vorschmack ein wie es wird im Himmel seyn.

5. Ruh in mir/ und ich in dir/ bau ein Paradieß ins Hertze. Offenbahre dich doch mir/ und geuß meiner Andachts-Kertze immer neues Oele zu/ o du Liebes-Flamme du.

6. Dieser Tag sey dir geweyht. Weg mit allen Eitelkeiten. Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten/ nichts sonst wollen/ nichts sonst thun/ als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon/ laß mich deine Weißheit hören/ ich will deinen Gnaden-Thron/ mit gebeugten Knien ehren/ biß mir deine Sonne lacht/ und den schönsten Sonntag macht.

Abend-Gebet am Sonntage.

DEr Sonntag ist vollbracht/ der Sonnen Glantz verschwunden/ mein JESU/ der du mir mehr als die Sonne bist/ bestrahle durch dein Licht die dunckeln Abend-Stunden/ gieb deinen Schein der Nacht die schon

verhanden ist. Entreisse meinen Geist den schwartzen Finsternissen/wenn mich der sanfte Schlaff zum Toden-Bilde machte/ laß mich die süsse Ruh in dir allein geniessen/ so wird es Sonntag seyn auch mitten in der Nacht. Ach aber/wie so schwartz bin ich vor deinen Augen/ich sollte/HERR/ vor dir ein Kind des Lichtes seyn/so find ich Wercke hier/ die leider! gar nichts taugen/ und mir der Höllen Nacht zu einem Lohne dräun. Dein lieber Sonntag ist von mir entheiligt worden. Wie hab ich doch dein Wort so schläffrig angehört/ wie wenig mich bemüht/ im wahren Christen-Orden dasjenige zu thun/ was du mich hast gelehrt? Mein Ohr ist gleichsam taub/ mein Hertze tod gewesen/ mein gantzer Gottesdienst nur laulicht und verkehrt/ und also sollt ich wohl ein Urtheil von dir lesen: Der Sünder sey nicht mehr so grosser Gnade werth. O eine schwartze Nacht/die meine Sünden machen! Ach stoß mich darum nicht ins Finsterniß hinaus! Errette doch/ mein GOTT/ mich aus des Todes Rachen/und tilge meine Schuld mit Christi Unschuld aus. Mein Hertze suchet dich/ach laß dich wieder finden/ ich klopff an dei-

deine Thür/thu mir genädig auf. Ich will von neuem dir mich gantz und gar verbinden / und gebe Hertz und Hand zu einem Pfande drauf. Schreib alles in den Sinn/ was diesen Tag geschehen/und laß dein Wort in mir ja nicht vergebens seyn. Du Hertzens-Kündiger kanst in das Hertze sehen/ach so bewahre mich vor allem Heuchel-Schein. Laß deine Lehren mich wie Milch und Honig speisen/damit der Nachschmack mir die gantze Woche bleibt. Laß die Vermahnungen mir Ziel und Maase weissen/ wie man das Christenthum mit rechtem Eifer treibt. Laß deine Tröstungen wie lauter Zucker schmecken / wenn mich das Creutze drückt / ach so verlaß mich nie. Laß deine Warnungen mich im Gewissen schrecken/daß ich die Sünde mehr als eine Schlange flieh. Dein Saam-Korn muß in mir verlangte Früchte bringen/daß ich kein fauler Baum in deinem Garten bin. Diß Kleinod wecke mich zum Lauffen und zum Ringen/diß Wort befestige in mir des Geistes Sinn. Hat Moses mich geweckt mit des Gesetzes Flüchen/ so laß mir seinen Schall durch Ohr und Hertzen gehn. Hat JEsus mich getröst mit seinen Seegens-

Sprüchen / so laß mich darauf fest in Noth und Tod bestehn. Der Glaube werde starck durch deines Geistes Lehren/ die Liebe zünde sich bey diesem Feuer an/die Hoffnung müsse sich durch diesen Ancker mehren/so grünt ein Kleeblat hier/ das nie verwelcken kan. Im Glauben laß mich dich und auch dein Wort bekennen/ im Leben führe mich nach Christi Stapffen hin. Im Leiden laß mich nichts von deiner Liebe trennen/ im Sterben mache selbst den Tod mir zum Gewinn. Gib/daß ich nicht allein ein Christ im Wissen heisse/ vielmehr ein wahrer Christ nach dem Gewissen sey/ und daß ich mich mit Ernst der Heiligkeit befleisse/entfernt von eitlem Ruhm und schnöder Heucheley. Laß mich vor allem dich von gantzem Hertzen lieben/und meinen Nächsten denn/als wenn ichs selber wär. Ja laß mir dein Gesetz ins Hertze seyn geschrieben/und was dein Wille heischt/das sey auch mein Begehr. Bin ich auf dich getaufft/und bin dein Glied geworden/ so hilff/ daß mich kein Feind von deinem Leibe reist; Dein Geist regiere mich im reinen Christen-Orden / der dich als Haupt erkennt / und deine Kirche heist. Ich kan nicht im-

mer

mer hier im GOttes Hause bleiben/ drum geb ich dir mein Hertz zu einem Tempel ein/ und will an meine Brust die süsse Losung schreiben: Hier ist der HErr/ mein GOtt/ hier soll ein Bethel seyn. Gleichwie ein Hirsche hier nach frischem Wasser schreyet/ so schreyet meine Seel und dürstet/ GOTT/ nach dir. Wenn komm ich doch dahin/ wenn werd ich doch erfreuet dein Angesicht zu sehn in Sions schönster Zier? Wohlan! du wirst mich einst aus dieser Kirche führen/ die nun die Streitende auf Erden wird genennt. Dort aber geht man ein zur andern Kirchen-Thüren/ wo man Triumphe singt/ und keinen Feind mehr kennt. Ich werde diese Lust hier in der Ferne schauen/ biß daß mein Glaube mich zum wahren Schauen bringt. Indessen will ich mich nur deiner Macht vertrauen/ da abermal der Schlaff zu meinen Augen dringt. Hast du/ mein GOTT/ in mir/ die Ruhe heut genommen/ so nehm ich meine Ruh auch wiederum in dir. Du bist zu mir ins Hertz mit deinem Worte kommen/ so komme doch auch nun in meine Kammer hier. Sey über mir mit Schutz/ sey neben mir mit Seegen/ sey in mir/ daß ich auch in

dir verbleiben kan/so mag der Teuffel sich mit allen Schuppen regen/ mein Bette bleibet doch ein sichers Canaan. Ich werff in deinem Schooß auch alle meine Lieben/ o Vater/lege du auch deine Hand auf sie; Laß weder Stadt noch Land/ Mord/ Raub und Brand betrüben/so schallet überall dein Lob-Spruch morgen früh. Die neue Woche wird von neuer Güte sagen/denn die ist über uns an allen Morgen neu. Man wird nicht über Noth und über Mangel klagen: GOtt ist für uns/wer ist/der uns zuwider sey? So geh ich denn zur Ruh/ auch wenn du willst/ zu Grabe/ geuß du nur Glaubens-Oel in meiner Lampen ein/ich weiß/wenn ich genug und sanfft geschlaffen habe/daß dort im Himmel wird der rechte Sonntag seyn.

Abend-Lied.

Melodie.

Nun ruhen alle Wälder.

1.

DEr Sabbath ist vergangen/ich habe mein Verlangen nach Hertzens Wunsch erfüllt. GOtt hat

hat mich unterweiset/mit Lebens-Brod gespeiset/und meiner Seelen Durst gestillt.

2. GOtt ruht durchs Wort im Hertzen / drum leg ich ohne Schmertzen auch meinen Leib zur Ruh/ denn allen Sünden Schaden deckt JEsus nun in Gnaden mit seinem Purpur Mantel zu.

3. O du Drey Einigs Wesen/ mein Geist ist schon genesen/weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht von Lichte/ dein leuchtend Angesichte treibt alle Finsternissen hin.

4. Du wirst schon bey mir wachen / und eine Sonne machen/ auch mitten in der Nacht. Biß bey den Cherubinen/ein Sonntag ist erschienen/der alle Nacht zu schanden macht.

5. Ich schlaffe gantz vergnüget / denn wo mein Hertze lieget / da ist der Engel Heer. Mich stört kein Welt-Getümmel/es träumt mir nur vom Himmel/ach wer doch nur bald dorten wär.

Morgen-Seegen
am
Mondtage.

GOTT/ der du Sonn und Mond am Himmel lässest scheinen/ der Mondtag hat nunmehr den Sonntag abgelöst/ und deine Güth und Treu ist täglich

bey den Deinen/weil du nur immer auf/und nimmer untergehst. Ich beuge meine Knie vor deinem Gnaden-Throne / und opfre Danck und Ruhm / vor den verliehnen Schutz ; Du warest in der Nacht mein Schild und meine Krone/drum both ich aller Noth und allen Feinden Trutz. Ich schlieff / so hattest du die Augen offen stehen/ ich lag/du stundest mir zur recht-und lincken Hand. Ich war den Toden gleich/du heist mich auferstehen / und machest deine Huld aufs neue mir bekandt. Nimm hin die Erstlinge von dieser neuen Wochen/der Anfang soll allein in deinem Nahmen seyn. Was du mir gestern schon vor Seegen hast versprochen/das stelle heute sich in der Erfüllung ein. Der Monde muß sein Licht von seiner Sonne nehmen/ ich nehme Licht und Heyl/ mein JEsu/nur von Dir. Doch laß mich auch der Art des blassen Monden schämen/ daß ich nicht Unbestand in meinem Schilde führ. Die Ruh ist nun vorbey/die Glieder sind erquicket / ich hülle meinen Leib in seine Kleider ein. Gieb/ daß die Seele sich mit Tugend-Kleidern schmücket/ und wasche nebst der Hand auch das Gewissen rein.

Sey

Sey meines Leibes Licht/und auch das Licht der Seelen/daß ich den gantzen Tag ein Kind des Lichtes bin. Vor deiner Augen Licht kan niemand sich verhelen / drum leite meinen Fuß auf rechtem Wege hin. Zur Arbeit hast du mich/und nicht zum Müssiggange in diese Welt gebracht/ wo Schweiß und Fleiß gebührt. So gieb mir deine Krafft/ daß ich den Zweck erlange/zu dem mich dein Beruff und mein Gehorsam führt. Erleuchte den Verstand / daß ich wohl unterscheide/was Nutz und Schaden bringt/was Fluch und Seegen ist. Dein Willen bessere/daß ich das Böse meide/und das hingegen thu/woraus der Seegen fliest. Dein Geist regiere mich/ daß ich recht Christlich wandle/und dencke/daß mein Lauff nur nach dem Himmel geht. Steh mir in allem bey/ daß was ich thu und handle/mir und dem Nächsten nutzt/und deinen Ruhm erhöht. Gieb beydes Rath und That das Wollen und Vollbringen/ daß nichts versäumet wird/ auch nichts umsonst geschicht. Den Anfang segene/ das Mittel laß gelingen/ das Ende beneden/so ist es wohl verricht. Du Aufgang aus der Höh/laß deine Güthe thauen auf al-

les/was ich heut gedencke/red und thu. Ich will allein auf dich und deine Gnade trauen/ schleuß du dein Hertze nicht vor meinem Seufftzen zu. Geh mit mir aus und ein auf allen meinen Wegen/ dein Auge leite mich/ dein Arm beschütze mich. So bald ein Unfall sich will wider mich erregen/so bald verbirge du dein Schäfflein hinter dich. Es muß ein jeder Tag auch seine Plage haben/ drum werd ich heute wohl nicht ohne Creutze seyn. Doch wirst du mich/ mein GOtt/ auch in der Trübsal laben/ du richtest ja die Last nach unsern Schultern ein. Es sey dir heimgestellt/wie du mit mir willst fahren/ ich nehme Lust und Last von deiner Schickung an. Es muß dein Hertze doch sich endlich offenbahren/ wie es zu keiner Zeit was Böses meynen kan. Laß mich mein Bißlein Brod in stiller Ruh geniessen/ gieb wenig oder viel/ ich bin mit dir vergnügt. Denn hab ich nur dabey ein freudiges Gewissen/ so ists ein grosser Schatz/ der mir im Hertzen liegt. Behüte Leib und Seel für allen Unglücks-Fällen/ besonders vor dem Fall/den uns die Sünde dräut. Laß deine Gegenwart mir stets für Augen stellen/ die

alles sieht und hört / und richtet mit der Zeit. Geselle mich ja nicht zu Gottsvergeßnen Leuten / man wird von ihrem Thun gar leichtlich angesteckt. Laß mich der Engel Schaar den gantzen Tag begleiten / daß mich der Satan nicht mit seinen Klauen schreckt. Bleib auch der Meinigen getreuer GOTT und Vatter / bewahre / sättige und überschatte sie. Im Kummer sey ihr Trost / im Mangel ihr Berather / damit durch deine Hand ihr Wohlergehen blüh. Bewahre Stadt und Land vor allen Fährligkeiten / hilff / daß kein Ungemach Lehr- Wehr- und Nähr- Stand trennt. Sey deiner Kirchen Fels in diesen letzten Zeiten / erhalt uns gnädiglich dein Wort und Sacrament. Nun / HERR / ich laß dich nicht / du hast mich denn gesegnet / sprich nur ein eintzigs Wort / so ist mein Wunsch erfüllt. So nehm ich alles an / was heute mir begegnet / und wär es auch der Tod / wenn du / HErr / also willt. Ich leb und sterbe dir / es sey heut oder morgen / es kommt der letzte Tag doch einmahl gantz gewiß / drum laß mich in der Zeit vor meine Seele sorgen / so trett ich dort ans Licht nach aller Finsterniß. Indessen / weil ich noch in

dieser

dieser Hütten wohne/trett ich mein Amt und Pflicht in deinem Nahmen an. In deinem Nahmen seys / GOTT Vatter samt dem Sohne/ und du / o werther Geist/ so ist es wohl gethan.

Morgen-Lied.

Melodie.

Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

EIn neuer Tag/ein neues Leben geht mit der neuen Wochen an / GOtt will mir heut aufs neue geben / was mir sonst niemand geben kan. Denn hätt ich seine Gnade nicht/ wer gäbe mir sonst Trost und Licht.

2. Ich grüsse deinen lieben Morgen / und küsse GOttes Vatter-Hand / die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach HErr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich/ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele/ und gibt sich selbst zum Opfer hin: Doch weil ich noch in dieser Höle mit Noth und Tod umgeben bin/so weich auch heute nicht von mir/ denn meine Hülffe steht bey dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühn. Ach laß mich nicht am

Sün

Sünden Joche mit meinem Fleisch und Blute ziehn; Gieb deinen Geist/der mich regiert/und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen/so laß es doch gesegnet seyn/ und was du sonsten zugemessen/das richte mir zum besten ein. Ich bitte keinen Uberfluß/nur/was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun/mein GOTT/das Deine/und laß mich auch das Meine thun. Behüte beydes Groß- und Kleine. Daß sie auf deiner Huld beruhn/und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschliessen mag.

Abend-Gebet
am
Mondtage.

So stirbt der erste Tag in dieser neuen Wochen/mein JEsu/habe Danck vor deine Güt und Treu/ und weil die finstre Nacht bereits herein gebrochen/ so gieb/ daß meine Ruh in dir gesegnet sey! Doch denck ich auch zuvor an meine Missethaten/ die schon den ersten Tag von mir begangen seyn. In was vor grosse Schuld bin ich bey dir gerathen/Gedancken/ Wort und Werck sind

keines vor dir rein. Dein Auge hats gesehn / dein Ohr hat es gehöret / und deine Hand hat es gewißlich aufgemerckt / wie offt mich Satan / Welt und eigne Lust bethöret / ja in der Boßheit noch erhalten und gestärckt. Vor dir ist alles bloß / du priefest Hertz und Nieren / es kan das innerste dir nicht verborgen seyn. Und wollt ich gleich mein Thun mit eitelm Ruhme zieren / so gilt vor dir kein Schertz / kein falscher Heuchel-Schein. Allwissender / du weist die Menge meiner Sünden / die ich nicht alle weiß / und auch nicht zehlen kan / die wird man groß und klein in deinem Buche finden / wie übel hab ich doch / o HErr / für dir gethan? Wenn dein Gesetze spricht / ich soll dich hertzlich lieben / so hab ich mehr die Welt und ihre Lust geliebt. Was mir das Christenthum für Regeln fürgeschrieben / die hab ich niemals recht / wohl gar nicht / ausgeübt. Mein JEsus ist mir wohl mit Beyspiel vorgegangen / allein! wie folg ich ihm in seinen Stapffen nach. Ich sollte Fleisch und Blut fest an sein Creutze hangen / so laß ich ihm den Zaum / und scheue seine Schmach. Kein Wunder / wenn du mich gar nicht mehr kennen

nen woltest/ weil ich so ferne nun von dir gewichen bin. Ja/ wenn du/ HErr/ nach Recht/ mit mir verfahren soltest/ müst ich vor deinem Grimm hinab zur Höllen fliehn. Jedoch du hast gesagt/ ich soll dein Antlitz suchen/ mein Hertze hält jetzund dein eigen Wort dir für. Kehr deinen Zorn in Huld/ und segne vor das Fluchen/ verstoß mich Aermsten nicht von deiner Gnaden-Thür. Du willst ja wohl gerecht/ doch auch barmhertzig heissen/ so handle nun mit mir nach Gnade/ nicht nach Recht/ und laß mich deine Hand aus dem Verderben reissen/ so wird ein Gnaden-Kind aus einem Sünden-Knecht. Mein JESU/ mache gut mein sündliches Verbrechen/ durchstreich mit deinem Blut der Sünden Handschrifft gar. Brich deines Vatters Hertz/ wenn es die Schuld will rächen/ und stelle dein Verdienst zum Gnaden-Stuhle dar. Laß keine Sünde mich mit in mein Bette nehmen/ es möchte mir gewiß ein hartes Kissen seyn. Ja laß mich auch des Nachts für deinem Auge schämen/ denn dieses dringet auch zur finstern Kammer ein. Mein Geist erquicke sich durch deines Geistes Kräffte/ daß/ wenn

der

der Leib schon schläfft / das Hertze dennoch wacht. Ertödte du in mir die sündlichen Geschäffte / dadurch uns offt der Feind die Ruh zur Unruh macht. Zerbrich des Satans List / der in dem Finstern schleichet / du weist / daß Fleisch und Blut nicht wiederstehen kan: Drum gieb / daß seine Macht den Willen nicht erreichet / und lege du ein Schloß an seinen Rachen an. Umgib mich diese Nacht mit deinen Feuer-Flammen / umlagre Hertz und Hauß zu deines Nahmens Ruhm / und schleuß die meinigen in deine Hand zusammen / denn ich befehl sie dir / als wie dein Eigenthum. Die mir mit Muth und Blut befreundet und verbunden / ja meine Feinde selbst / die mir zuwider seyn / die leg ich / JEsu / dir in deine Gnaden Wunden / dein Flügel hülle sie mit lauter Seegen ein. Vergiß / o Hüther / nicht auch diese zu behüten / die arm / verwäist / betrübt / kranck und in Nöthen seyn. Steh bey den Sterbenden / und wenn sie gnug gelitten / so führe sie zur Ruh in deinen Himmel ein. Besonders sey dir / HErr / dein Zion anbefohlen / bewahre du dein Hausz / und wer darinnen dient. Bisz du uns einsten wirst ins andre

Zion

Zion hohlen / wo deine Kirch-Gemein in rechtem Flore grünt. Nun will ich schlaffen gehn / du wirst mich selber wiegen / die Engel singen mich mit süssen Liedern ein / ja unter meinem Haupt wird deine Lincke liegen / die Rechte hertzet mich / wie ruhig werd ich seyn. Doch sollt es ja mit mir in dieser Nacht geschehen / ich müst auf dein Geheiß zur letzten Ruhe gehn / so laß mich auch dein Licht im Todes-Schlafe sehen / und auf den grossen Tag mit Freuden auferstehn. Schliest euch ihr Augen zu in meines JEsu Nahmen / er schliesset hinter mir auch meine Kammer ein. Mein Seufzen ist erhört / denn GOtt spricht selbst das Amen / diß soll mein erstes Wort und auch mein letztes seyn.

Abend-Lied.

Melodie:

JEsu meine Freude / 2c.

1.

HIrte deiner Schaafe / der von keinem Schlafe etwas wissen mag. Deine Wunder-Güthe war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag;

Sey die Nacht auch auf der Wacht / und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vatter Huld / ein versöhnt Gewissen sey mein Schulter-Kissen / drum vergib die Schuld / denn dein Sohn hat mich davon durch die tief geschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben / sie sind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in den Vatter-Armen ohne Sorgen ein. Du bey mir und ich bey dir / also sind wir ungeschieden / und ich schlaff im Frieden.

4. Komm / verschleuß die Kammer / und laß allen Jammer ferne von uns seyn. Sey du Schloß und Riegel / unter deinem Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh / so wird uns nicht dörffen grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie / wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth / bald todt! Doch hast du beschlossen / daß mein Ziel verflossen / kommt die Todes Noth / so will ich nicht wider dich / lieg ich nur in JEsus Wunden / sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan! ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele / Leib und Leben hab ich dir ergeben / o du Hüther du! Gute Nacht / nim̃ mich in acht / und erleb ich ja den Morgen: wirst du weiter sorgen.

Mor-

Morgen-Seegen
am
Dienstage.

DEr Tag vertreibt die Nacht/ das Danckle weicht dem Lichte/ die Morgenröthe sagt dem Glantz der Sonnen an: Ach leuchte mir/ mein GOtt/ mit deinem Angesichte/ daß ich mit Freudigkeit gen Himmel sehen kan. Giebst du mir jetzund Krafft die Augen aufzumachen/ so weck auch meinen Geist durch deines Geistes Trieb. Laß mein Gewissen jetzt von neuem wieder wachen/ du hast der Seelen Licht mehr/ als des Leibes lieb. Soll ich des Tages Werck am Tage nun vollbringen/ so reinige den Sinn durch deinen Gnaden-Schein. Laß keine Finsterniß in den Verstand sich dringen/ und meinen Willen auch in allem lichte seyn. Mein erster Odem soll dein Morgen-Opffer heissen/ mein erster Anblick soll nach deinen Bergen gehn; Laß die Gedancken sich vom

Irrdischen entreissen / und mich vor deinem Thron in heisser Andacht stehn. Das Halleluja schallt aus meines Hertzens-Grunde zu deines Nahmens Ruhm / du Herrscher aller Welt. Der Lippen Harpffen-Klang preißt dich in dieser Stunde / daß du die Wache hast sowohl bey mir bestellt. Dein Zelt / die Danckelheit / hielt meinen Leib bedecket / ich lag als wie ein Kind an seiner Mutter Brust / und wenn sonst da und dort die Nacht mit Grauen schrecket / war mir in deinem Schooß nichts schreckliches bewust. Nun hebt mich deine Hand auch selber aus dem Bette / und deine Liebe legt mir meine Kleider an. Ja wann mich deine Krafft nicht neu belebet hätte / so gienge längst mein Fuß auf schwartzer Todten-Bahn. Nun leb ich wiederum / und lobe deine Güte / ich klopffe wieder an für deiner Gnaden-Thür / und bitte / Vatter / dich / mit kindlichem Gemüthe / sey diesen Tag aufs neu mit deiner Huld bey mir. Ich trage meinen Schatz im irrdischen Gefässe / die arme Seele schwebt in mancherley Gefahr / gleich als ich in der Welt in lauter Dornen sässe. Drum stelle heute dich zu

meinen

meinem Schutze dar. Laß meine Tritte nicht von deinen Wegen gleiten/ du weist/ wie bald der Feind uns einen Abweg zeigt; Sey/ wo ich geh und steh/ mit deiner Furcht zur Seiten/ gib mir ein Hertz/ daß sich nach deinem Rechten neigt. Will mein Beruff und Amt durch Mühe sauer werden/ so stell mir für/ daß du es so geschaffen hast. Wer hat was ohne Fleiß auf dieser rauhen Erden? Wenn nicht die Sünde wär/ so wäre keine Last. Der gantze Lebens-Lauff wird wohl ein Dienstag bleiben/ O laß mich nur getreu in deinem Dienste seyn/ und nicht nur oben hin mein Werck und Wesen treiben/ so wird mein Eg und Pflug sich auch der Erndte freun. Nichts bin ich ohne dich/ durch dich vermag ich alles/ ohn dich ist alles Fluch/ mit dir ist alles Heyl. Regierst du meinen Gang/ so fürcht ich keines Falles/ von deinem Seegen kommt auch mein bescheiden Theil. Erhalt in meiner Brust ein ruhiges Gewissen/ das mich am Ende nicht des Lebens halben beist. Ich bin ein Sterblicher/ wie kan ich also wissen/ ob mich nicht heute noch der Tod zum Grabe weist. Gieb/ daß ich lebe so/ als müst ich heute sterben/ so

findet mich der Tod/ wie er mich haben will; Und reiß mich/ wenn er kommt/ durch ihn aus dem Verderben/ hier ist ja wenig Guts/ und Böses gar zu viel. Nun schreibe diesen Tag in deine Vatter-Hände/ mit einer solchen Schrifft/ die lauter Heyl bedeut. Daß ich ihn/ als ein Christ/aufs Christlichste vollende/ so gib mir Christi Krafft/ des Geistes Willigkeit. Soll ich auch diesen Tag die Vatter-Ruthe küssen/ so schlage du nur zu/ ich bleibe doch dein Kind/ es wird doch alles mir zum besten dienen müssen/ kein Dorn ist so verwirrt/ da man nicht Rosen find. Nicht bitt ich nur vor mich/ ich bitt auch vor die meinen/ die mein mit Blut und Muth/ auch sonst am Glauben seyn. Laß ihnen insgesamt die Gnaden-Sonne scheinen/ schleuß deine Christenheit in deine Schutz-Hand ein. Laß überall den Fuß von lauter Fette triffen/ und kröne Jahr und Tag mit deiner Güt und Treu. Ja/ was in dem Gebeth nicht alles ist begriffen/ erfülle du gleichwohl/ damit es Amen sey!

Morgen Lied.

Mel. Lieber GOtt wenn werd ich sterben.

ANgenehme Morgen-Blicke/ die mir GOttes Auge

Auge macht! Ich gedencke noch zurücke an die Todten schwartze Nacht / die mit ihren Finsternüssen jetzt der Sonnen weichen müssen.

2. Ach wie tieff lag ich begraben in den Schlaf/ als in dem Tod. Itzt kan ich mich wieder laben/ daß ich lebe / macht mein GOtt. Ach HErr über Tod und Leben / soll ich nicht dein Lob erheben.

3. Gieb mir heut ein neues Leben / daß nicht tod in Lastern sey. Laß mich nicht am Eiteln kleben / mache mich vom Dienste frey / der das Joch der Höllen träget / der Sünden Dienstag heget.

4. Niemand kan zwey Herren dienen. Ach so gieb mich dir allein. Laß den Tag der mir erschienen / einen heilgen Dienstag seyn / daß ich dir zu Ehren lebe / und des Glaubens Früchte gebe.

5. Dein Hertz sey mit meinem Hertzen / deine Hand mit meiner Hand macht mir deine Ruthe Schmertzen / wird ein Creutze zugesandt: Ach so gib Gedult zum Leiden / nach dem Leiden wider Freuden.

6. Laß Gedancken / Wort und Wercke Heilig und geseegnet seyn / und des guten Geistes Stärcke mir so Krafft als Trost verleihn; Diesen Führer laß mich führen / diesen Beystand nicht verliehren.

7. Nun du wirsts am besten machen / denn auf dich kommt alles an. Drum vollführe meine Sachen / daß ich klüglich handeln kan. Morgen / Mittag / Abend / müssen nichts als lauter Gnade wissen.

Abend-Gebet
am
Dienstage.

MEin GOtt / der Abend hat sich wieder eingefunden / daß ich nun einen Schritt dem Grabe näher bin. Ach wie vergeht die Zeit / wie eilen alle Stunden / wie bald ist doch ein Tag von meinem Leben hin? Drum gib mir / HErr / ein Hertz / das stets ans Ende dencket / so offte Tag und Nacht in ihrem Wechsel stehn: Denn wie die Sonne sich zum Untergange lencket / so wird auch dermaleins mein Leben untergehn. Eh ich zu Bette geh / so laß mich selber fragen / ob ich den Dienstag auch dir einen Dienst gethan? Und ob ich dem Beruff / den du mir aufgetragen / so treulich nachgelebt / daß ich bestehen kan? Es ist ja nicht genug nur bloß gelebt zu haben / und wenn der Tag vorbey / so lieffe man zur Ruh: Du forderst Rechenschafft von allen deinen Gaben / thu Rechnung! rufst du mir von meinem Bette zu.

Ach

Ach hier muß ich mein Knie in tiefffster Demuth beugen/ wenn du/ HErr/ rechten wilst/ weiß ich kein Wörtlein nicht/ und muß aus lauter Scham für deinem Throne schweigen/ nur schrey ich/ HErr/ ach geh nicht mit mir ins Gericht! Wo ist der Wucher denn von meinem Pfunde blieben/ daß du mir anvertraut in dieser Sterblichkeit? Du hast den Uberschlag in allem aufgeschrieben / verschwendet hab ich nur die theure Gnaden-Zeit. Ich habe wol geschmeckt/ wie freundlich du gewesen/ es gieng kein Augenblick ohn deinen Seegen hin. Doch du hast wenig Frucht vor deine Huld gelesen/ weil ich ein Schuldner stets in deinem Buche bin. Du hast mich mit Gedult so lange Zeit getragen/ und den und jenen dort in Sünden hingeraft/ da du auch billig mich zu Boden köñen schlagen/ weil deine Langmuth nichts zur Busse hat geschafft. Wenn du mich auch gestraft/ so hab ich wohl versprochen/ ich wolte frömmer seyn und deinen Willen thun. Allein/ wie öffters ist der Vorsatz schon gebrochen/ die Sünde will nur stets vor meiner Thüre ruhn. Jetzt schrecket mich dein Zorn / jetzt weckt mich mein Gewissen/ wo soll ich aber

hin vor deinem Antlitz gehn? Hier wind ich armer Wurm mich / HErr / vor deinen Füssen / laß Gnade gehn vor Recht/sonst kan ich nicht bestehn. Mein Hirte / suche doch das arme Schäflein wieder / nimm das verlohrne Kind / du lieber Vatter auf. Laß deinen Gnaden-Stuhl zu meinen Seufzern nieder/ hingegen meine Noth für deinem Thron hinauf. Ach hast du noch ein Hertz / so laß es jetzo wallen / hast du noch einen Trost / so ruff ihn mir doch zu? Es darff ein Wörtlein nur aus deinem Munde schallen / das von der Gnade spricht / so geb ich mich zur Ruh. Wohlan! ich zweifle nicht / mein Glaube heist mich hoffen / der Friede zwischen uns ist wiederum gemacht. Dein Sohn hat den Vergleich mit seinem Blut getroffen / so geb ich künfftig nun den Sünden gute Nacht. Du wirst in mir / o GOtt / ein reines Hertze geben / und einen neuen Geist durch deine Krafft verleihn / ich will dir nimmermehr mit Boßheit wiederstreben / und ein gehorsams Kind vor deinen Augen seyn. Das Wollen ist bereit / gib du nur das Vollbringen / und mache morgen mich zur neuen Creatur / so will ich dir mein GOtt / ein neu-

es

es Danck-Lied singen / und mein Gelübde thun / daß dir mein Hertze schwur. Ich gehe nun versöhnt mit dir / mein GOtt / zu Bette / ich führe dich zu mir in meine Kammer ein / und wenn ich sonsten nichts zu meinem Lager hätte / so soll dein Gnaden-Schoos die sanffte Ruh-Statt seyn. Du Hüther Israel / ich werffe meinen Kummer auf deinen Rücken hin / der alles tragen kan. Komm / lege meinen Leib in einen süssen Schlummer / doch schaue dich mein Geist auch in dem dunckeln an. Solls aber anders seyn / daß sich nach deinem Willen die letzte Lagerstatt in einem Sarg verkehrt / so sterb ich auf dein Wort und ruhe gantz in stillen / weil meines JEsu Blut den Schlaf-Trunck mir gewehrt. O welch ein Morgen wird in Zion dort erscheinen / dort wird kein Dienstag nicht / ein rechter Freytag seyn. Egypten gute Nacht! GOtt führt zuletzt die Seinen / da / wo kein Dienst-Hauß ist / zur Himmels-Freyheit ein. Indessen schlaff ich nun / sey du bey Groß- und Kleinen / sie seyn hier oder da / mit deiner Vatter-Huth / du wirst es treu mit uns / wie wir mit dir es meynen. Versiegle diß Gebeth mit deines Sohnes Blut.

Abend

Abend-Lied.

Melodie.

Christ der du bist der helle Tag/ ꝛc.

1.

EIn Tag geht nach dem andern hin/ da ich noch stets im Leben bin; Die Zeit verläufft/ und ich mit ihr/ nur du mein GOtt/ bist stets bey mir.

2. Du giebest/ daß ich manchen Tag mit Seegen hinterlegen mag. Und wann mich eine Last gedrückt/ so bist du es/ der mich erquickt.

3. Hingegen ist mein Wandel nicht/ nach deinen Willen eingericht. Ich bin nicht werth/ daß deine Gnad so lange mich verschonet hat.

4. Doch trau ich fest auf deine Huld/ die grösser ist als meine Schuld. Ich halte dich/ und laß dich nicht/ biß mir dein Mund den Seegen spricht.

5. Ach seegne Vatter meine Ruh/ und gib mir dein Geleite zu/ so schlaf ich/ wie ein Jacob/ ein/ weil Mahanaim um mich seyn.

6. Getreuer JEsu steh mir bey/ und tritt des Satans Kopff entzwey/ daß/ wenn mich seine List bekriegt/ er bald zu meinen Füssen liegt.

7. Gib guter Geist/ daß mir dein Licht auch in dem Danckeln nicht gebricht. Verleih mir einen solchen Sinn/ daß ich im Schlaff auch wachend bin.

8. Du heilige Dreyfaltigkeit/ dein bin und bleib ich allezeit/ soll diese Nacht die letzte seyn/ ich leb und sterbe dir allein.

Morgen-

Morgen-Seegen
an der
Mittwoche.

MEin GOtt / es kommet hier bey frühen Morgenröthen ein Jacob / der mit dir in Glauben ringen will / es hat mich diese Nacht kein Esau können tödten / denn deine starcke Hand war aller Feinde Ziel. Ich preise dich davor mit aufgehabnen Händen / mein Mund und auch mein Hertz erhebet deine Macht. Es soll sich Leib und Seel zur Danckbarkeit verpfänden / dieweil du beydes hast so våtterlich bewacht. Doch Esau lebet noch / der Feind ist noch vorhanden / der mein im Tage so / wie in der Nacht / begehrt. Bewahr auch heute mich vor den gelegten Banden / und gib / daß Pfeil und List bey mir vorüber fährt. Ich lasse dich nun nicht / biß du mich / HErr / gesegnet / ich hab und halte dich / biß mir die Sonne lacht. So fürcht ich keinen Feind / der heute mir begegnet / ich habe GOtt besiegt / trotz aller

aller Feinde Macht! Die Morgen-Stunde trägt sonst lauter Gold im Munde/ ich aber trage GOtt in meinem Hertzen ein/ so hab ich mehr als Gold/ und kan mit guten Grunde bey deiner Vatter-Huld reich und gesegnet seyn. Nun bin ich heut ein Mensch/gleich wie die andern Tage/ ich kan was Menschliches erfahren und begehn/ drum brauch ich deinen Geist/ der sich ins Mittel schlage daß ich der Sünden kan mit Ernste widerstehn. Durch diesen führe mich auf der gebähnten Strasse/ die man die Richtige für allen andern heist. Und leite meinen Gang nach deines Wortes Maasse/ daß mich kein Sünden-Fall so leicht zu Boden reist. Nechst dem werff ich mein Netz in deines Sohnes Nahmen mit allen Freuden aus/ wie du befohlen hast. Gib einen Seegens-Zug/ wie dort in Petri Hamen/ und wenn mirs sauer wird/ so mache Lust aus Last. Es lebt niemand davon/ daß er viel Güther heget/ das gröste Reichthum ist nur die Vergnüglichkeit. Hast du mir diesen Schatz im Hertzen beygeleget/ so frag ich nicht darnach/ was andrer Hertz erfreut. Du weist/ was ich bedarff/ ich will dich lassen sorgen/ weil du so lange

Zeit

Zeit schon Hauß gehalten hast. Gibst du mir heute was / so giebst du es auch morgen / denn mein bescheiden Theil hast du schon abgefast. Laß mich vernünfftig seyn bey allen meinen Wercken / auch nichts zur Unzeit thun / auch nichts versäumet seyn / gibt sich ein Fehler an / so laß mich ihn bald mercken / und gib mir Besserung zu meinem Besten ein. Du wirst mich heute wohl des Creutzes nicht verschonen / es sey groß oder klein / so bring es immer her; Wer ohne Dornen will in dieser Wüsten wohnen / der ist kein rechter Christ und alles Trostes leer. Sind meine Schultern schwach / du hast den breiten Rücken / der aller Frommen Creutz und Trübsal überträgt. Drückst du / so wirst du auch zu rechter Zeit erquicken / du heilst mit einer Hand / wenn gleich die andre schlägt. Und weil so in der Welt die Lebens-Zeit vergehet / wann immerfort ein Tag den andern abgelöst / so gib / daß auch der Tod mir stets für Augen stehet / der uns nach aller Noth mit sanffter Ruhe tröst. Wer weiß / ob ich den Tag zum Ende bringen werde? Du weist es wohl / mein GOtt / drum mache mich geschickt. Ich bin doch

weiter

weiter nichts/ als eine Hand voll Erde/ wohl mir/ wenn deine Hand mein Auge zugedrückt. Doch bin ich dir/ mein GOtt/ noch in der Welt was nütze/ so flösse heute mir ein neues Leben ein/ erhalte/ kräfftige/ versorge/ leite/ schütze/ mich als dein Eigenthum/ ich will dir danckbar seyn. Leib/ Seele/ Freund und Feind/ die deinen und die meinen/ Kirch/ Regiment und Hauß befehl ich deiner Hand; Laß allen überall dein Gnaden-Antlitz scheinen/ mach fruchtbar unser Hertz/ und auch das liebe Land. So bleibe denn bey uns auch mitten in der Wochen/ auch mitten im Beruff/ auch mitten in der Noth. Du wirst es alles thun/ der Mittler hats versprochen/ zuletzt bist du bey uns auch mitten in dem Tod.

Morgen-Lied.

Melodie.
Aus meines Hertzens-Grunde/ 2c.

1.

Du Aufgang aus der Höhe/ du Glantz der Herrlichkeit! Durch deine Gnade gehe ich aus der Dunckelheit den hellen Tag zu sehn. Ach lasse seine Strahlen

Strahlen/ mir recht vor Augen mahlen/ wie wohl mir ist geschehen.

2. Ich lag im sanfften Schlummer/ in der vergangnen Nacht/ und dacht an keinen Kummer/ der andre traurig macht. Itzt da das Licht erblickt/ so leb ich gleichsam wieder/ und habe meine Glieder/ mit neuer Krafft erquickt.

3. Nun HErr/ von deinem Sorgen/ kommt alles Wohlergehn; Der Abend und der Morgen/ muß deinen Ruhm erhöhn. Ach halte ferner an/ daß mein Beruffs Geschäffte/ der neuen Lebens-Kräffte/ auch wohl genüssen kan.

4. Erfüll mit deiner Gnade / mein Hertze früh und spat/ daß mir kein Unfall schade/ gieb beydes Rath und That. Erhalt im Lieb und Leid/ ein ruhiges Gewissen/ soll ich mein Leben schliessen? Ach komm/ ich bin bereit.

Abend-Gebet

an der

Mittwoche.

DJe Nacht ist wieder da/ mein Bette rufft mich wieder/doch rufft mich auch mein GOtt/vorher zur Danckbarkeit/drum

werff ich mich allhier/ vor seinem Throne nieder/ und habe Hertz und Hand zur Andacht ihm geweyht. Allein/ wie darf sich wohl ein Sünder unterstehen/ vor den gerechten GOtt so ungerecht zu gehn. Es donnert ja sein Grimm von den entbrannten Höhen/ kein Missethäter kan für seinem Wetter stehn. Ach ja! mein Hertze will mich leider selbst verdammen/ der Satan zeiget mir der Sünden Handschrifft für/ mich schrecket GOttes Zorn/ wie auch der Höllen Flammen/ Ach wo verbirg ich mich? mein GOtt/ ich flieh zu dir. Die Mittwoch lässet mich wohl mitten in der Sünde/ ich seh/ wohin ich will/ so ist nicht recht gethan. Doch dieses ist mein Trost/ daß ich den Mittler finde/ der mitten in dem Zorn/ dich Vater/ stillen kan. Bin ich es gleich nicht werth/ doch hats dein Sohn verdienet/ daß du noch gnädig bist/ wenn man zum Creutze kriecht. Der hat mich durch sein Blut bey dir schon ausgesühnet/ weil Er gerichtet ward/ so fürcht ich kein Gericht. Bedecke meine Schuld mit seinem Purpur-Kleide/ und zeuch mir sein Verdienst als einen Schlaf-Rock an. Mein Hirte/ lasse nicht

das

das Schäflein deiner Weyde / daß mir der Höllen-Wolff kein Schrecken bringen kan. Mein Glaube sagt es mir / du wilst mich nicht verschmähen / es läst es deine Huld und Christi Tod nicht zu. Drum will ich nur getrost auf deine Güthe sehen / in der allein besteht die allerbeste Ruh. Doch weil ich noch an mir den Leib der Sünden trage / so lehre künfftig mich dem Fleische widerstehn / daß kein Gewissens-Wurm an meinem Hertzen nage / und meine Füsse stets auf deinen Wegen gehn. Ich will / vollbringe du; und soll ich morgen leben / so würcke selbst in mir rechtschaffne Besserung. Mein ganzer Wandel sey / nur dir allein ergeben / ich leb und sterbe dir / so hab ich schon genung. Kein süßrer Wort kan mir in meinem Ohren schallen / als wenn du mir versprichst: Ich bin bey dir in Noth. Ob tausend und noch mehr zur Recht- und Lincken fallen / so steh ich dennoch fest bey dir / HErr Zebaoth. Besonders laß die Nacht mich überall erfahren / du eben seyst der GOtt / der unsre Zuflucht ist / wo deine Hand mich nur will decken und bewahren / so frag ich nicht ein Haar nach aller Feinde List. An Davids

Bette stund: Ich lieg und schlaf im Friede/ denn du/ HERR/ hilffest mir/ auf daß ich sicher wohn. O tröste doch auch mich mit diesem Abend-Liede/ ich lege mich mit dir/ sey du mein Schild und Lohn. Sey JEsu/ du mein Licht bey diesen Finsternüssen/ sey meine Sonne mir auch mitten in der Nacht. Laß deiner Engel-Schaar den Feind an Ketten schliessen/ der wie ein Löwe nur auf mein Verderben wacht. Dein Nahme sey das Schloß/ die Liebe sey das Zeichen/ so mir als ein Panier an meinem Bette steht. Ich will dein theures Blut an Hauß und Hertze streichen/ damit des Würgers Schwerd umsonst vorüber geht. Hilf/ daß kein Raub noch Brand/ noch anders Ungewitter/ uns von dem Schlaffe weckt/ und unsre Ruhe stört/ sey auch der meinen Schutz und gnädiger Behüter/ daß keinen/ wer sie seyn / ein Ungemach versehrt. Träumt uns/ so bilde dich in unsere Gedancken/ und leg uns unvermerckt die Jacobs-Leiter an. Sey bey den Traurigen/ Verfolgeten und Krancken/ daß jeder seine Noth bey dir vergessen kan. Laß den verblichnen Tag mir diese Lehre geben/ wie er als Mitt-

woch

woch hie der Wochen Mittel sey/ so sey ich sterblicher auch mitten in dem Leben / mit Noth und Tod umringt/ und nie vom Sterben frey. Soll heute nun mein Schlaff sich mit dem Tode küssen/ so nehm ich deinen Tod/ O JEsu/ mit ins Grab/ der kan die Bitterkeit im Tode mir versüssen / O selig/ wer so stirbt/ der scheidet frölich ab!

Abend-Lied.

Melodie:

Wer nur den lieben GOtt läst walten/ etc.

I.

Ich suche dich in meinem Bette/ Holdseligster Immanuel/ o daß ich dich gefunden hätte/ so freute sich mein Leib und Seel. Komm/ kehre willig bey mir ein/ Mein Hertz soll deine Kammer seyn.

2. Kanst du dein Haupt sonst nirgend legen/ ach leg es hier auf meine Brust. So kan ich süsse Ruhe pflegen/ und nichts verstöret meine Lust. So schläfft der Leib/ das Hertze wacht/ so wird es Tag bey finstrer Nacht.

3. Ihr angenehmen JEsus-Hände/ kommt/ drückt die müden Augen zu/ und schreibt diß Wort an alle Wände; Ein GOttes-Kind hat hier die Ruh.

Wirfft allen Kummer hinter mich, und schwächt des Satans Fersen-Stich.

4. Laß mich die schöne Morgenröthe, in deinem Lichte wieder sehn. Daß sie die Nacht der Sünden tödte, und lerne mich die Welt verschmähn, die nur Egyptens Schatten liebt, und wenig Licht der Tugend giebt.

5. Wohlan! du treuer Freund der Seelen, ich habe dich, ich halte dich. Schlaf ich in deiner Wunden-Hölen, so ist mir gar nichts hinderlich. Ich weiß, daß, wo du JEsus bist, mein Bette gar der Himmel ist.

Morgen-Seegen am Donnerstag.

Ermuntre dich mein Geist, in dieser Morgen-Stunde, und feure meinen Mund zum Lobe GOttes an. Erneuere die Pflicht von seinem Gnaden-Bunde, daß ich den neuen Tag auch recht begehen kan. HErr, der du meine Zeit in deinen Händen trägest, und meine Tage hast in deinem Buche stehn, der du den Odem noch in meiner Brust be-

swe-

wegest/ und deine Kräffte läst in meine Seele gehn/ ich rühme deine Huld/ die nach den dunckelen Schatten/ ein helles Tage-Licht mir wieder aufgesteckt/ die Augen/ welche sich mit Schlaf verhüllet hatten/ hat deine sanffte Hand gemächlich aufgeweckt. Daß mir mein Bette nicht zum Grabe können werden/ daß mich kein Feind gestört/ kein Unfall hat berührt/ und daß ich sonst noch frey von anderen Beschwerden/ das alles hast du/ HErr/ gantz glücklich ausgeführt. Drum nimm/ du höchstes Guth/ den Dank vor deine Güte/ so sehr ich in der Zeit aus Schwachheit dancken kan. Nun kommt der neue Tag mit einer neuen Bitte/ Nimm sie auch gnädiglich in Christi Nahmen an. Dieweil ich von mir selbst nichts Gutes kan vollbringen/ so sey du überal bey/ in und neben mir; Laß alles/ was ich thu/ durch deine Krafft gelingen/ und stecke mir ein Licht in deinem Worte für. Ich bin ein armes Schaaf/ wie leichte kan ich irren/ drum gehe mir/ mein Hirt/ stets auf dem Fuße nach/ und laß mich nicht ins Netz der Eitelkeit verwirren/ so stürtzt der Thorheit Schuld/ mich in kein Ungemach. Gieb/ daß ich heute

mag mit frommen Leuten wandeln/ auch mit der bösen Schaar stets unanstößig seyn. Laß dencken/ reden/ thun/ mich nach Gewissen handeln/ und schleuß mich überall in deine Vorsicht ein. Soll ich mein täglich Brod mit Kummer-Salsen essen/ so lege deine Huld als einen Zucker bey. Ich weiß/ du wirst mich auch im Creutze nicht vergessen/ dein Hertz sagt es mir/ das über alles treu. Ich gebe dir mein Hertz/ lenck es nach deinem Willen/ ich gebe dir das Ohr/ gieb ihm des Wortes-Frucht. Ich gebe dir den Mund/ laß ihn dein Lob erfüllen/ mein Auge geb ich dir/ halt es in deiner Zucht. Ich gebe dir die Hand/ laß sie was gutes machen/ ich gebe dir den Fuß/ führ ihn auf ebner Bahn. Ja/ alles geb ich dir in allen meinen Sachen/ will ich dein eigen seyn/ was ich nur bin und kan. Gieb dich hinwider mir/ laß mich dein Auge leiten/ dein Ohr erhöre mich/ dein Mund erfreue mich. Es steh mir deine Hand in aller Noth zur Seiten/ sey meines Hertzens Hertz/ so hab und halt ich dich. Gieb/ daß ich leb in dir/ laß alles in mir sterben/ was deines Reiches Macht in mir verhindern kan/ denn Satan/ Welt

und

und Fleisch gehn nur auf mein Verderben/ und locken meinen Fuß auf breite Höllen-Bahn. Versaltze mir die Welt/ die in dem Argen lieget/ und halt das wilde Fleisch durch dein Gesetz im Zaum / gieb daß der Seelen-Feind mich nicht ins Netze krieget/ und wenn er an mich setzt/ so find er keinen Raum. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Leiden/ und solte beydes auch den Tag zu Ende gehn/ so will ich gerne mich auf dein Geheiß bescheiden / laß mich im Tode nur auf Christum feste stehn. Es ist das letzte doch / wenn wir gelebet haben / so macht der Tod den Schluß/ und führt uns aus der Welt/ da wird der Himmel uns nach aller Arbeit laben / wo keine Hitze mehr auf unsre Glieder fällt. In dieser Hoffnung will ich an die Arbeit gehen/ und an dem Joche noch/ so lang ich lebe/ ziehn. Ach laß in deiner Huld mich und die Meinen stehen. Und deines Seegens Krafft an allen Orten blühn. Sey unser aller GOtt itzt und zu allen Zeiten/ so werden wir dein Volck und deine Kinder seyn. Es decket uns dein Schild/ bey allen Fährlichkeiten/ und deine milde Hand versorget Groß und Klein. So wird kein

Donner uns am Donnerstage schrecken/und lauter Sonnen-Licht um unsre Scheidel ziehn: Ja wenn dein Doñer wird uns zum Gerichte wecken/ so gehn wir Freuden-voll ins stille Zion hin.

Morgen Lied.

Melodie:

GOtt des Himmels/ und der Erden/ etc.

I.

GOtt du wohnst in einem Lichte/ dahin niemand kommen kan. Doch dein helles Angesichte schaut uns alle Morgen an/ daß uns ein solch Licht umfast/ welches du geschaffen hast.

2. Da der Vorhang aufgezogen/ den die Nacht um uns gehüllt/ und die Träume hingeflogen/ die mit Schrecken angefüllt/ sehen wir mit Freuden an/ was du/ HErr/ an uns gethan.

3. Deinen Schild/ der uns bedecket/ salben wir mit Danckbarkeit. Deine Hand/ die uns gewecket küssen wir/ und sind erfreut/ daß du noch an uns gedenckst/ und uns neues Leben schenckst.

4. Unserer wäre längst vergessen/ unser Bette längst ein Grab. Doch du wachtest unterdessen/ biß der Schlaf sich weg begab/ und so ists/ als stünden wir neugebohren hier vor dir.

5. O.

5. O du hochgepriesner Schöpfer, laß nicht deiner Hände Werck. Wir sind Thon, du bist der Töpfer, wir voll Schwachheit, du viel Stärck. Hast du uns ans Licht gebracht, schütz uns auch durch deine Macht.

6. Schreib du das, was wir verrichten, in das grosse Seegens-Buch. Unser Reden Thun und Tichten sey vor dir ein Wohlgeruch, daß die angewandte Müh viel Gedeyen nach sich zieh.

7. Lock uns stets mit deinem Himmel, schreck uns mit der Höllen ab; Zeig uns bey dem Welt-Getümmel, daß zuletzte folgt das Grab; Daß man an das Ende denckt, und das Hertz auf Klugheit lenckt.

8. Folgt der Tod uns auf dem Fusse, ach so schärff uns täglich ein, wie man immer in der Busse seiner muß gewärtig seyn, daß auf diesem Donners-Tag, uns kein Donner schrecken mag.

Abend-Gebet am Donnerstage.

GOtt Lob! der Donnerstag ist auch nun überlebet! Ach donnerte, mein GOtt, nur dein Gesetze nicht! Denn weil ich diesen Tag dir offters wiederstrebet, so zieht ein Wet-

Wetter auf / und dreut mir dein Gericht. Mein Hertze schlägt mir schon / ach schone du mit schlagen / doch wo du schlagen willst / so denck an deinen Sohn / der hat ja meine Schuld und deinen Zorn getragen. Ich werffe mich zerknirscht vor diesen Gnaden-Thron. Ist meine Sünde groß / du hast viel größre Gnade / ist sie wie Sand am Meer / gehäuffter denn mein Haar / ich weiß daß deine Huld sie dennoch überlade / und meines JEsu Blut stellt vielmehr Tropffen dar. Nimm diesen Bürgen an / und schreib die Sünden-Schulden aus dem Gerichts-Buch ab in die Vergessenheit. Mein Hoher-Priester will das alles vor mich dulden / was die Gerechtigkeit vor Straffe mir gebeut. Laß deinen Donner sich in Sonnenschein verkehren / verwandle deinen Fluch in Seegen und Gedeyn. Denn sollt ich deinen Blick in dieser Nacht entbehren / so wollt ich lieber todt / als so verlassen seyn. Nun du Hertz-freundlicher und allertreuster Vatter / nimm das verlohrne Kind noch einmal wieder auf / und sey inskünfftige mein Führer und Berather / dein Geist verbeuge mir den alten Sünden-Lauff. Hilff mir

mein

mein Fleisch und Blut durch Krafft von oben dämpfen / vergälle mir die Welt / die man verläugnen muß / und will mein ärgster Feind / der Satan mit mir kämpfen / so tritt den Belial selbst unter meinen Fuß. Hast du mich diesen Tag auf deiner Hand getragen / so küß ich sie dafür in tieffster Danckbarkeit. Hat deine Ruthe mich / als wie ein Kind geschlagen / so dank ich dir / mein GOtt / von dir kommt Lieb und Leid. Du hast mir manches Creutz schon helffen überwinden / war mir die Last zu schwer / so warff ich sie auf dich / und lerne mich nunmehr in deine Weise finden: Du führest wunderlich / doch aber seeliglich. Du wirst es immer gut mit deinen Kindern machen / wer seine Wege dir mit Ernste nur befiehlt / kan mitten in der Noth / wie in den Rosen lachen / weil deine Ruthe stets auf unser bestes ziehlt. Und also nehm ich dich auch heute mit zu Bette / ich werffe mich auf dich / ich lasse nicht von dir. Wenn aller Feinde Schaar mich gleich umgeben hätte / doch bin ich sicher gnung / den du / HErr / bist bey mir. Du wirst um mich herum die sechzig Starcken stellen / durch die ein Salomon die

Furcht

Furcht der Nacht vertreibt/ und mir das grosse Heer getreulichst zugesellen/ bey dem ein Jacob dort unangetastet bleibt. Du bist mein Licht und Heyl/ vor wem solt ich erschrecken? Du bist des Lebens Krafft/ so grauet mir vor nichts. Du bist mein Schirm und Schild/ mein Stab und auch mein Stecken/ so acht ich keine List des alten Bösewichts. Drey Hütten hab ich hier/ mein JEsu/ bey dir funden/ die erste giebet mir der Füsse Nägel-Mahl/die andre bau ich mir in deiner Hände Wunden/ und deine offne Brust zeigt mir die dritte Zahl. O JESU/ laß mich hier die süsse Ruh geniessen! Ein andrer hülle sich in Sammt und Seiden ein/ ich will mich nur allein in deine Wunden schlüssen/ und sage gantz getrost: O HErr/ hier ist gut seyn! Laß morgen deine Krafft mich wieder neu beleben/ und wecke mich zu dem/ was mein Beruff mich heist. Soll aber mich mein Schlaf den Todten übergeben/ so bitt ich/ daß du mir mein Weeg zum Himmel seyst. Ich bitt auch/ HErr für die/ die du mir anvertrauet/ laß Kranckheit/Furcht und Noth von ihnen ferne seyn. Die Kirche/ die auf dich/ als ih-

ren

ren Fels gebauet/ beleuchte Tag und Nacht durch deinen Gnaden-Schein. Wohlan! ich lege mich/ verschleuß du meine Kammer/ ich schlaffe/ wache du / biß daß die Nacht verschwindt. So ruhet Leib und Seel befreyt von allem Jammer/ und an dem Bette steht: Hier schläfet GOttes Kind.

Abend-Lied.

Melodie:

Die Nacht ist für der Thür/ 2c.

1.

DIe Nacht ist niemands Freund/ doch weil ich JEsum habe/ so fürcht ich keinen Feind bey solcher Ubergabe. Er ists/ der mir die Nacht zur guten Freundin macht.

2. Heb alle Feindschafft auf/ Freund/ den mein Hertze liebet. Und wo mein Lebens-Lauff dich da und dort betrübet/ so tilge meine Schuld mit Huld und mit Gedult.

3. Zwar hab ich einen Feind/ der voller List und Tücke: Doch wo dein Antlitz scheint/ da fällt er bald zurücke. Trutz Teufel und der Höll! Hier ist Immanuel.

4. Ich werde diese Nacht als wie ein Todter liegen/ drum lasse deine Macht sich um mein Lager fügen/

und

und deiner Allmacht Schein bey meiner Ohnmacht seyn.

5. Der Schlaf, des Todes Bild, heist mich ans Grab gedencken. Doch komme, wenn du wilt, ich will mich gar nicht kräncken. Mich bringt der letzte Feind zu dir, mein bester Freund.

Morgen-Seegen am Freytage.

GOtt Lob! der Freytag hat mich von der Nacht befreyet, die in der dunckeln Schooß mich gantz gefangen hielt. Es hat sich meine Krafft erhohlet und verneuet, mich schrecket nun nicht mehr der Träume Todten-Bild. Der helle Himmel zeigt von meines Schöpfers Güte, die immer neues Licht und neues Leben gibt, und fodert jezund auf mein danckbahres Gemüthe, daß es mit Freuden sich in deinem Loben übt. Du überreicher GOtt, du Brunnquell aller Gnaden, groß von Barmhertzigkeit, und übergroß an Treu. Vor deinem Vatter-Schutz

Schutz wich aller Seelen-Schaden/der Leib war von Gefahr in deinen Armen frey. Du hattest meine Ruh mit Engeln gantz umgeben / und ihre Wagenburg war meine Lagerstatt; So durffte nicht ein Haar vor Satans Grimme beben / wie eifrig er die Nacht mir nachgestellet hat. Ach HErr / ich bin zu schwach vor alles dich zu preisen / so nim̃ nur vor die That den guten Willen an. Ich will dir Lebenslang verbundne Pflicht erweisen / biß ich im Himmel dort dein Lob verbessern kan. Doch meine Danckbarkeit ist eine neue Bitte. Der Freytag brauchet auch die Blicke deiner Huld. So zeichne demnach ihn mit deiner Wunder-Güte/ verbinde heute mich zu einer neuen Schuld. Laß mich den Tag begehn zu deines Sohnes Ehren / es war sein Leidens-Tag und auch sein Sterbe-Tag. Was könnt ich schöners wohl von seinem Todte hören / als daß ich Vatter dich in Christo nennen mag. Die Morgen-Röthe kan mit ihrem Purpur prangen: Mir heisset JEsus Blut daß schönste Morgen-Roth / darinn die Sonne mir zum Leben aufgegangen / sonst wär ich in der Nacht / ja gar in Sünden tod. Gib

also / daß ich stets an den Erlöser dencke / daß ich ihn heute nicht aufs neue creutzige / und meine Blicke stets auf deine Wunden lencke / damit ein Wohlgeruch zum Leben draus entsteh. Wenn sich Gelegenheit zu einer Sünde zeiget / so zeige mir sein Blut und seine Todtes-Pein / und wenn mein Hertze sich zur Welt und Wollust neiget / laß seinen Dornen-Krantz mir bald vor Augen seyn. Laß seinen Angst-Schweiß sich mit meinem Schweisse mischen / den mein Beruff mir hie aus meinen Adern treibt. Laß seinen Gallen-Tranck mein Thränen-Maaß erfrischen / und gib / daß mir sein Creutz ein Trost im Creutze bleibt. Mit seinen Banden zeuch mich immer von der Erden / in seine offne Seit begrabe meine Noth / und soll ich heute noch zur blassen Leiche werden / so sey durch seinen Tod auch meines Todtes Tod. So wird mir dieser Tag ein rechter Freytag bleiben / und keines Weges nicht der Boßheit Deckel seyn / du wirst ihn in dein Buch mit Christi Blute schreiben / dasselbe machet mich von allen Sünden rein / und du / o GOttes Lamm / laß mich dein Vorbild lieben / daß ich gehorsam bin / wie du

gewe-

gewesen bist/ daß ich gedultig sey/ wenn man mich will betrüben/ daß meine Liebe treu/ so wie die deine ist. Dann bleibet mir der Trost: hast du so viel gelitten/ daß meine Seele nur nicht darff verlohren gehn/ so wirst du auch den Leib mit Seegen überschütten/ und mich dein Gliedmaß nicht im Kummer lassen stehn. Die Schädel-Stätte wird mir lauter Gnade thauen/ wo du gedürstet hast/ werd ich gesättigt seyn. Wo dich dein GOtt verließ/ werd ich sein Antlitz schauen/ wo du getrauret hast/ da werd ich mich erfreun. Wo man dir alles nahm/ wirst du mir alles geben/ wo man dich hat entblöst/ ziehst du dich selbst mir an/ wo du gestorben bist/ da wirst du mir das Leben. Dein Weg zum Creutze hin ist meine Himmels-Bahn. Du wirst ein Fluch vor mich/ und ich durch dich ein Seegen/ du trugest GOttes Zorn/ und ich die Huld davon. Das laß mich heute nun mit rechtem Ernst erwegen/ daß ich die Sünde flieh/ die dir gab solchen Lohn. Laß auch den meinigen aus deinen Wunden fliessen/ was sie vergnügen kan/ dein Blut ihr rothes Seil/ bey dessen Zeichen sie von keinem

nem Unfall wissen / es sey ihr Trost / ihr Schutz/ ihr allerbestes Theil. Und endlich sey auch stets bey deiner Creutz-Gemeine/ die deiner Fahne folgt / und dich als König schätzt. Gib / daß uns dermahleins ein Freytag dort erscheine / der aus Egypten uns ins freye Land versetzt. Amen!

Morgen-Lied.

Melodie.

Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

Schliesset euch ihr Augen auf/ denn das Auge dieser Erden will durch seinen neuen Lauff euch zur Morgen Fackel werden. Seht die Sonne geht euch vor/ und weist euch zu GOtt empor.

2. Lasset euren ersten Blick/ sich nach Zions Höhe wenden. Sehet auf die Nacht zurück/ die GOtt halff so glücklich enden. Ach/ ein solcher GOtt verdient/ daß sein Lob beständig grünt.

3. HErr Zebaoth deine Treu hat wie Flügel mich bedecket/ und jetzt wird sie wieder neu/ da du mich hast aufgewecket/ ach/ was geb ich dir dafür? Ich verehr mich selber dir.

4. Bin ich nun dein Eigenthum/ so versorge mich auch heute/ daß zu deines Nahmens Ruhm/ Lieb und Seegen mich begleite. Was ich thun und reden soll alles diß gerathe wohl.

5. Laß den Himmel offen seyn/ wenn mein Hertz sich zu dir hebet/ und laß meine Seufftzer ein/ wenn die

Noth

Noth vor Augen schwebet. Sprich ein gnädigs Wort zu mir; Fürcht dich nicht, ich bin mit dir.

6. Gib mir deinen Gnaden-Schein, lasse mich zu allen Zeiten deiner Augen Apfel seyn, und dein Antlitz mich stets leiten. Sey mir immer Sonn und Schild, sonsten mach es wie du willt.

7. Gib, daß ich kein Brandmahl nicht ins Gewissen heute mache. Schieb der Sünden Riegel für, hilff mir, daß ich beth und wache; Denn wer weiß, ob diesen Tag nicht mein Ende kommen mag.

8. Nun ich werffe mich auf dich, du kanst alles übertragen. Deine Hand erhalte mich, wenn mich Creutz und Unglück plagen. Kommt der Abend denn herbey, gib daß ich gebessert sey!

Abend-Gebet am Freytage.

HErr JEsu / bleib bey mir / denn es will Abend werden / der Tag hat sich geneigt / die finstre Nacht ist da; Komm / kehre bey mir ein / mein bester Trost auf Erden / sey mir mit deiner Huld auch in dem Finstern nah. Der Freytag ist vorbey / ach wär ich frey von Sünden / so würd ich auch bey dir frey von der Straffe seyn. Allein / so muß

ich mich auch heute schuldig finden / mir kommt viel Böses itzt und wenig Gutes ein. Ich hab es schlecht bedacht / wie du an diesem Tage vor aller Menschen Schuld so schmertzlich hast gebüst/ wie dir dein Leidens Gang durch ungemeine Plage biß an des Creutzes-Stamm so sauer worden ist. Die Bande / die du trugst / die Dornen / die dich ritzten/ die Geisseln / die den Leib mit Striemen angefüllt/ die Wunden/welche Blut mit gantzen Ströhmen schwitzten / dein Durst/ dein Gallen-Tranck / dein blasses Todten-Bild / die hätten heute mir vor Augen sollen schweben! Dir / du Gecreutzigter / sollt ich gecreutzigt seyn / allein mich überzeugt mein Sünden-volles Leben dein Blut will über mich und meine Boßheit schreyn. O unbefleckt tes Lamm/ich habe dich erwürget/und meine Missethat hat dich ans Creuze bracht/ doch hast du meine Schuld mit Blut und Tod verbürget / und selbsten dich vor mich zum Schuldener gemacht. Ich zeige dir dein Blut / das du für mich vergossen / soll dieser theure Schatz an mir verlohren seyn? Du hast ja deine Brust den Sündern aufgeschlossen / so nimm mich Aermsten auch in

deine

deine Wunden ein. Aus deinen Dornen laß mir lauter Rosen blühen / durch deiner Bande Krafft verbinde mich mit dir. Dein Creutze müsse mich recht nach der Höhe ziehen / die offne Seite sey mein Weg zur Gnaden-Thür. Ach sprenge doch dein Blut auf mein zerknirschtes Hertze / lösch ab des Vaters Zorn in dieser rothen Fluth / hilff mir durch deinen Schmertz von meinem Sünden-Schmertze / was ich nicht recht gethan / mach alles wieder gut. Ich will mein Fleisch und Blut hinfort ans Creutze hefften / die Welt soll künfftig mir / ich ihr gecreutzigt seyn. Doch / weil ich viel zu schwach in meinen eignen Kräfften / so pflantze du mir selbst dein Creutz ins Hertz hinein. Laß deine Nägel mir durch mein Gewissen gehen / so offte mich die Lust zu einer Sünde trägt. Traf diß das grüne Holtz / wie wirds ums dürre stehen? Wie wird der Knecht gestraft / wenn GOtt den Sohn so schlägt? Gantz ferne sey von mir / mich von was anders rühmen / als / JEsu / nur von dir / und deinem Creutz allein. Das will ich nur allein als meinen Trost beniemen / in deinen Wunden soll mein eintzigs Labsaal seyn / laß auch

in dieser Nacht dein hochgepriesnes Creutze. Zum Zeichen über mir und meinem Bette stehn/ daß mich mein Fleisch und Blut zu keiner Sünde reitze/ und alle Feinde sonst bey mir vorüber gehn. Laß deine Trauer-Nacht zur Freuden Nacht mir werden/ der Engel sey bey mir/ der dich gestärcket hat/ dein hartes Lager dort am Oelberg auf der Erden verwandle sich bey mir zur sanfften Ruhe-Statt. Doch lasse mich nicht so/ wie deine Jünger schlaffen/ Gebet und Wachsamkeit erfordert auch mein Stand/ kommt Judas und die Schaar mit Satans Wehr und Waffen/ so gib des Geistes Schwerd mir in die Glaubens-Hand. Will mich der arge Feind als wie den Weitzen sichten/ so bethe du für mich/ damit mein Glaube bleibt/ bewahre meinen Schlaf vor Satans Mord-Gerichten/ die er sonst in der Nacht mit seinen Schuppen treibt. Wie du am Creutze dich dem Vatter hast befohlen/ so laß auch meinen Geist dir jetzt ergeben seyn. Willst du mich heute noch in deinen Himmel hohlen/ so schlaff ich gantz getrost in deinen Wunden ein. Dein Creutz-Weg führet mich aus allem Creutz und Leiden/ dein Tod macht meinen

nen Tod zur rechten Lebens-Bahn/dein letztes Angst-Geschrey erwirbt mir Himmels-Freuden/auf deinem Golgatha treff ich mein Thabor an. Du hast dich in der Noth der deinen angenommen/ so laß die meinen auch in deiner Obsicht stehn. Will ihnen diese Nacht etwas zu nahe kommen/ es braucht ein eintzigs Wort/ sprich: Lasset diese gehn. Wir machen dein Verdienst zu unserm Schulter-Küssen/ und legen uns zur Ruh/ weil du vor uns gewacht/ so können wir getrost die müden Augen schlüssen/ und auf den Freytag folgt auch eine freye Nacht.

Abend-Lied.

Melodie:

Die Nacht ist vor der Thür/ 2c.

1.

LAmm GOttes schaue mich/ vor deinem Creutze liegen/ mein mattes Hertz will sich/ in deine Wunden schmiegen/ ach öffne diese Klufft/ der Seelen die da rufft.

2. Geschlagner Fels/ nimm itzt dein Täublein in die Ritzen. Das Blut/ das du geschwitzt/ laß mir

auch heute nützen/ daß es die Schulden löscht/ und mich von Sünden wäscht.

3. Zerbrich in dieser Nacht/ die Macht der Finsternüsse/ daß ich bey deiner Wacht/ die Augen frölich schlüsse. Dein Dorn-Krantz stelle mir/ ein Rosen-Küssen für.

4. Wirff mir den Purpur zu/ den du mit Blut beflecket/ daß er bey meiner Ruh/ mich als ein Schlaf-Rock decket/ vor dieser schönen Tracht entfärbt sich selbst die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaaf/ die ausgestreckten Armen/ und laß dein armes Schaaf/ an deiner Brust erwarmen/ dein offner Seiten-Riß/ sey mir ein Paradieß.

6. Laß einen Schlaf-Trunck mir/ aus deinen Wunden flüssen/ und deine Lippen hier/ zur guten Nacht mich küssen/ weil mich nach dir nur dürst/ O du mein Lebens-Fürst.

7. Kein Teufel soll mich hier/ von deinem Creutze reissen ich will es mein Panier/ und meine Freystadt heissen. Wo dieses Zeichen steckt/ da bin ich wohl bedeckt.

8. So schlaf ich ruhig ein/ auf dein Verdienst und Leiden/ es kan mich keine Pein/ von deiner Liebe scheiden/ aus Liebe wünsch ich mir/ zu sterben gar mit dir.

Mor-

Morgen-Seegen
am
Sonnabend.

DAs Auge dieser Welt zeigt wieder seine Strahlen/ ach brenne du/ mein Hertz/ die Andachts Flammen an. Die Sonne suchet dir im Bilde vorzumahlen/ wie man zu GOttes Ruhm am Morgen leuchten kan. O Vater alles Lichts/ erleuchte mein Gewissen/ damit die Sünden-Nacht im Hertzen Abschied nimmt. Denn deine Kindschafft weiß von keinen Finsternissen/ so wenig Tag und Nacht jemahls zusammen stimmt. Entzünde meinen Mund zu lauter Lobes-Sprüchen/ und mache dir mein Hertz zu einem Danck-Altar. Weil du die gantze Nacht nicht bist von mir gewichen/ und alles abgewand/ was zu befürchten war. Nimm meine Seele hin zu deinem Eigenthume/ ich gebe dir den Leib zu einen Tempel ein/ verkläre dich in mir zu deines Nahmens Ruhme/ und laß mich festiglich mit dir vereinigt seyn.

seyn. Ich bin jetzund bereit die Kleider anzuziehen / zeuch deine Liebe mir als einen Leib-Rock an/und laß den güldnen Schmuck in allen Wercken blühen/ der mich in Christo nur gefällig machen kan. Ja schmücke du mich selbst mit Glauben und mit Liebe/ mit Keuschheit/ mit Gedult/ mit Demuth/ Mäßigkeit/ und führe meinen Fuß nach deines Geistes Triebe/in wahres Gottesfurcht und auch Gelassenheit. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen schweben / die wo ich geh und steh/ mich wie die Lufft umgiebt/ und weil du alles siehst/ so gieb mir so zu leben/ das sich dein Vater-Blick nicht über mich betrübt. Verleihe deine Krafft/ mir selbsten abzusterben / und vor den alten Mensch den neuen anzuziehn / ja was die Welt sonst liebt zu ihrem Selbst-Verderben/ das laß mich allemahl als eine Schlange fliehn. Der Feind läst seinen Pfeil auch an dem Tage fliegen / drum gieb mir einen Schild an dem kein Stoß nicht hafft/ und sucht mich seine List in Sünden einzuwiegen/ so weck und schrecke mich mit deines Donners Krafft. Gieb beydes Rath und That zum Sinnen und Beginen/ was ich in Christo

sto thu/ sey alles wohl gethan/ und laß in dieser Welt mich nur so viel gewinnen/ daß ich den Meinigen die Nothdurfft reichen kan. Dein Seegen machet reich/ nicht aber unsre Mühe/ doch giebst du keinem was/ der müssig gehen will/ so schaff/ daß meine Hand/ die Arbeit niemals fliehe/ und fülle sie alsdenn mit wenig oder viel. Kehrst du mit Trübsal ein/ so mach es nur erträglich/ das ist kein guter Tag/ da man kein Creutze hat. Dein süsser Trost macht mir die gröste Noth behåglich/ und alles Leid verschwind/ wenn JEsus zu mir naht. Die schwere Creutzes-Last/ macht doch ein leicht Gemüthe/ das Hertze hebet sich nur drunter mehr empor/ und endlich scheinet doch/ die treue Vater-Güte/ der Zucker deiner Huld/ schmeckt aller Wermuth vor. Sey du mir Sonn und Schild/ bey mir und bey den Meinen/ wend ab Gefahr und Leid/ Pest/ Krieg und Hungers-Noth. Und solte diesen Tag mein Ende gar erscheinen/ so gieb durch Christi Blut mir einen sanfften Tod. Ich lebe länger nicht/ als du mein Ziel gestecket/ der Tod klopfft täglich auch bey meiner Schwachheit an/ drum gieb/ daß jeder Tag zum

Ster-

Sterben mich erwecket/und ich ihm freudiglich entgegen gehen kan. Laß mich indessen nicht dem Nahmen nach nur leben/ wer dich nicht liebt und ehrt/ der ist lebendig tod. Vielmehr laß allezeit mich zu erkennen geben/ mein Leben sey aus dir/ so hats mit mir nicht Noth. **Denn keiner lebt ihm selbst/ kan auch ihm selbst nicht sterben/ drum leb ich/ leb ich dir/ sterb ich/ so sterb ich dir/ und also kan ich tod und lebend nicht verderben/ du bist des Todes HErr/ und meine Lebens-Thür.** Die Woche wird auch sich mit diesem Tage schlüssen/ ein gutes Ende macht auch alles andre gut/ das aber wirst du HErr/ mir selbst verleihen müssen/ du bist das A uñ O/ so schlüß ich wohlgemuth. Noch heute währt die Müh/ den Morgen ist gut feyren/ ein einzig Tag wird mich auf alle sechs erfreuen/ da werd ich meine Krafft in deiner Krafft erneuren/ der Sonnen-Abend wird mein Feyer-Abend seyn.

Mor-

Morgen Lied.

Melodie:

Die Nacht ist für der Thür/ 2c.

1.

DIe Nacht giebt gute Nacht/ der Tag herrscht schon auf Erden/ GOtt/ der da beydes macht/ soll hoch gepriesen werden. Du HErr der gantzen Welt/ hast alles wohl bestellt.

2. Ja mehr und mehr als wohl/ hat mich dein Schild bedecket/ daß ich erkennen soll/ wie deine Güte schmicket/ und das sonst keine Treu/ so groß als deine sey.

3. Ach laß dir meinen Danck/ in Schwachheit hier gefallen/ dein Lob soll Lebenslang/ in meinem Munde schallen; Ich werde niemals mein/ nur dein alleine seyn.

4. Du wollst mich diesen Tag/ ins Buch des Seegens schreiben/ daß ich so leben mag/ wie mich dein Geist wird treiben/ durch dessen Leitung führ/ mich mehr und mehr zu dir.

5. Mein Thun und Lassen laß/ dein Aufsehn nicht verlassen; Dein Wort sey mein Compaß/ den Lauff darnach zu fassen/ gieb ein bescheiden Theil/ am Creutz und auch am Heyl.

6. Versorge meinen Mund/ doch aber mehr die Seele/

Seele/ erhalte sie gesund/ in ihrer Leibes Höhle/ gieb einen Gnaden-Blick/ auch zu der meinen Glück.

7. Die Woche lauffet nun/ durch diesen Tag zum Ende/ drum hilff/ daß ich mein Thun/ in deiner Krafft vollende/ daß morgen mich der Tag/ geruhig finden mag.

8. Laß mich die kurtze Zeit/ des Lebens klüglich theilen/ und nach der Einigkeit/ mit frohen Schritten eilen/ so leb ich/ weil es gilt/ so sterb ich wenn du wilt.

Abend-Gebet am Sonnabend.

SO endigt sich der Tag zugleich mit dieser Wochen/ ach endige mein GOtt/ nur deine Gnade nicht. Ich habe heute zwar aufs neue viel verbrochen/ doch tröstet mich dein Wort/ du wilst mein Sterben nicht. Und also werff ich hier mein Hertz zu deinen Füssen/ mit Wehmuth gantz zerknirscht/ doch gläubig und getrost/ laß mich nur einen Blick von deiner Huld genüssen/ und hemme deinen Grimm/ der sonst zur

Höllen stoßt. Kein Mensch ist Engel-rein/ wir allzumahl sind Sünder/ es mangelt uns der Ruhm/ der uns für GOtt gebührt/ jedoch dein Sohn hat mich und andre Sünden-Kinder/ für deinen Gnaden-Stuhl durch sein Verdienst geführt. Ach streich die Schulden aus mit seinem rothen Blute/ und kühle deinen Zorn in diesen Strömen ab. Was er gelitten hat/ das komme mir zu gute/ der Wunden tieffes Meer sey meiner Sünden-Grab. In diesem Glauben geht mein mattes Hertz zu Bette/ ich werde wieder Kind/ du wieder Vatter seyn. Wenn ich auch diesen Trost bey meiner Ruh nicht hätte/ so schlieff ich gantz gewiß auf lauter Dornen ein/ doch ehe sich mein Haupt zum Schlafe niedersencket/ so brenn ich dir zuvor der Lippen Weyrauch an. Du hast mir so viel Heyl die Woche durch geschencket/ daß ich dir deine Treu nicht gnug verdancken kan. Kein Tag gieng mir vorbey/ ich zählte keine Stunde/ es war kein Augenblick/ der nicht gesegnet hieß/ mein Wohlseyn stund bey dir auf einem festen Grunde/ daran der arge Feind sich selbst den Kopff zerstieß. Du hast im Geistlichen die See-

le wohl berathen/ und auch im irrdischen den armen Leib bedacht/ mein armes Leben zeigt von deinen Wunderthaten/ du hast es auch mit mir im Creutze gut gemacht. Dein Segen war bey mir/ daß ich in meinen Schweisse/ mein Brod mit Freuden aß/ und mir begnügen ließ. Es kam von deiner Krafft/ und nicht von meinem Fleisse/ wenn ich was nützliches in meinem Ambte wieß. Wer weiß/ was sonsten mich vor Elend hätte troffen/ wenn du das Beste nicht/ O GOtt! bey mir gethan/ so hast du über mir dein Auge täglich offen/ daß ich vor mancher Noth befreyet leben kan. Was bin ich besser wohl als andre Menschen-Kinder/ die du die Woche durch im Zorne heimgesucht? Die andern straffest du/ und fährst mit mir gelinder/ da dein Gesetze mir/ so wol als ihnen flucht. O Langmuth/ O Gedult/ O freundliches Erbarmen/ wo schreib ich solche Treu und solche Gnade hin? ich werffe mich davor in deine Liebes-Armen/ und sage daß ich gantz und gar dein eigen bin. O Vater voller Huld! O Heyland voller Leben/ O Geist voll Süßigkeit/ nimm dieses Opffer an. Hertz/ Mund und Hand soll

dir

dir Lob/ Preiß und Ehre geben/ biß ich im Himmel dort/ vollkommen dancken kan. Fahr aber ferner fort/ mit deiner grossen Gnade/ voraus in dieser Nacht sey du mein Trost und Licht/ daß mir kein Ungemach an Leib und Seele schade/ so gönne mir nur HErr/ dein gnädigs Angesicht. Laß in der Dunckelheit dein helles Auge wachen/ dein Arm umfasse mich/ daß uns nichts trennen kan. Treib ab die Grausamkeit des alten Höllen-Drachen/ und stecke vor mein Bett des Glaubens Sieges-Fahn. Der Träume Larven-Spiel laß meinen Sinn nicht schrecken/ Fluth/ Glut und Satans Bruth/ sey fern von meiner Ruh/ es müsse mich kein Leid und keine Sorge wecken/ dein Flügel decke mich als wie ein Küchlein zu. Schleuß eine Wagenburg um mich und um die meinen/ sey Mauer/ Schild und Wacht durch deinen Cherubim. Ruht etwan Haupt und Hertz auf harten Kummer-Steinen/ so stelle mir zu Trost auch Jacobs-Leiter hin. Wie süsse werden wir in deinem Nahmen schlaffen/ wie ruhig wird der Leib und auch die Seele seyn/ denn du der Hirte bist bey deinen

lieben Schaafen / und wirst dein Eigenthum für aller Noth befreyn. Laß Morgen mich gesund zu deinem Throne treten/ dein Sonntag wecke mich mit Loben wieder auf/ so werd ich vor dir stehn mit Hören/ Singen/ Bethen/ Ach wie sehr freuet sich mein Hertze schon darauf. Soll aber in der Nacht der Tod die Augen brechen/ und dieser Wochen-Schluß/ der Schluß des Lebens seyn/ so laß mir deinen Mund ein gnädigs Urtheil sprechen/ und binde meine Seel ins Lebens-Bündlein ein. Wo kan mir besser seyn / als droben in dem Himmel? Man trifft doch in der Welt nur Marter-Wochen an. Mein JEsus eyle doch/ daß ich dem Welt-Getümmel / die letzte gute Nacht auf Erden sagen kan. Indessen will ich mich dem Irrdischen entreissen/ und nur des Himmlischen im Glauben mich erfreun. Ein sanffter Tod wird mir ein Sonnen-Abend heissen/ und wenn ich aufersteh/ mein Sonnen-Morgen sey.

Abend-Lied.

Melodie:
Hertzlich thut mich verlangen/ rc.

1.

DJe Woche geht zum Ende/ nicht aber GOttes-Treu/

Treu, denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kan wohl verschwinden, nur GOttes Güte nicht, sie läst sich täglich finden, und giebet Trost und Licht.

2. Gnädigster Erhalter, von allem was ich bin, hör meines Mundes Psalter, und nimm mein Opfer hin, es sind ja deine Gaben, die nicht zu zählen seyn, und was ich nur kan haben, das ist ja alles dein.

3. Die gantze Woche zeiget, von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget, ja meine Lebens-Zeit, vom Anfang biß jetzunder, auf diesem Augenblick, rühmt deine Gnaden-Wunder, im Glück und Unglück.

4. Allein, mein Hertze bebet, wenn es zurücke denckt, wie übel ich gelebet, und dich mein GOtt gekränckt, je mehr du mich geliebet, und meiner hast verschont, je mehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach straffe nicht im Grimme, gehauffte Missethat. Weil deine Vater-Stimme, mich selbst geruffen hat, so schrey ich um Erbarmen, erbarm dich über mich! Ich fall dir in die Armen, ach schone gnädiglich.

6. Mein Glaube heist mich hoffen, es sey durch Christi Blut, ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben, auf ewig treu zu seyn. Dein guter Geist von oben, wird mir die Krafft verleyhn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue, drum gieb, daß diese Nacht, mich auch dein Schutz erfreue, der al-

les sicher macht. Ich werde gleichsam sterben/ der Schlaf ist wie ein Tod/ doch kan ich nicht verderben/ du lebst in mir mein GOtt!

8 Ja/ du mein GOtt wirst wachen/ ich werde ruhig seyn. So mag der Höllen-Rachen/ gleich Donner auf mich speyn/ dein Kind wird nichts empfinden/ als wenns im Himmel wär/ von vornen und von hinden/ deckt mich der Engel-Heer.

9. Du wirst auch die versorgen/ die mein und deine seyn. So werden wir uns Morgen/ in deiner Krafft erfreun. Wir werden Opffer bringen/ mit Hertzen/ Mund und Hand/ und dir ein Lob-Lied singen/ wo du/ HErr/ bist bekandt.

10. Soll das in diesem Leben/ die letzte Woche seyn/ will ich nicht widerstreben/ und mich im Geiste freun/ auf einen Feyer-Abend/ den Christi Tod gemacht/ und diese Hoffnung habend/ sprech ich nun gute Nacht!

Wo-

Wochentliches Morgen- und Abend-Opffer.

Morgen-Andacht am Sonntage.

Mel. Des Morgens wenn ich früh/ 2c.

1.

MEin GOtt die Sonne geht herfür/ sey du die Sonne selbst in mir/ du Sonne der Gerechtigkeit/ vertreib der Sünden Dunckelheit.

2. Mein erstes Opffer ist dein Ruhm/ mein Herz ist selbst dein Eigenthum/ ach kehre gnädig bey mir ein/ du must dir selbst den Tempel weihn.

3. Gieb/ daß ich meinen Fuß bewahr/ eh ich mit deiner Kirchen-Schaar/ zum Hause GOttes wallen geh/ daß ich auch heilig für dir steh.

4. Bereite Hertze/ Mund/ Hand/ und gieb mir Weißheit und Verstand/ daß ich dein Wort mit Andacht hör/ zu deines grossen Nahmens Ehr.

5. Schreib alles fest in meinen Sinn/ daß ich nicht nur ein Hörer bin/ verleihe deine Krafft dabey/ daß ich zugleich ein Thäter sey.

6. Hilff/ daß ich diesen gantzen Tag/ mit Leib und

Seele feyren mag. Bewahr mich für der argen Welt/ die deinen Sabbath sündlich hält.

7. So geh ich denn mit Freuden hin/ wo ich bey dir zu Hause bin/ mein Hertz ist willig und bereit/ O heilige Dreyfaltigkeit!

Abend-Andacht am Sonntage.

Die Melod. ist die vorige.

I.

MEin GOTT die Sonne geht zur Ruh/ komm drücke mir die Augen zu/ doch laß mich vor dein Antlitz sehn/ und höre meines Hertzens-Flehn.

2. Dein Schäflein kommt in deinen Schooß/ ach mach es aller Sünden loß/ ist dieser Tag nicht recht verbracht/ dein Sohn hat alles gut gemacht.

3. Nimm du sein Blut vor meine Schuld/ erneure deine Vater-Huld/ und nimm dein Kind zu Gnaden an/ daß ich fein sanffte ruhen kan.

4. Du bist der Wächter Israel/ bewahre beydes Leib und Seel/ sey mir und auch der meinen Schild/ wenn Satan in dem Finstern brüllt.

5. Und stöhret etwas meine Ruh/ so ruff mir deine Worte zu/ die heute mich sowohl erquickt/ so werd ich träumend auch entzückt.

6. Des Schlaffes Bruder ist der Tod/ doch hat es mit mir keine Noth/ ich leb und sterbe dir allein/ so schlaff ich sanfft und selig ein.

7. Schleuß dich/ o Hertzens-Tempel zu/ denn GOtt hat in mir seine Ruh. Die Uberschrifft steht an der Thür: GOtt Vatter Sohn und Geist ist hier.

Morgen-Andacht am Montage.

Nach der vorigen Mel.

I.

MEin GOtt erwecke Hertz und Mund, erneure deinen Gnaden-Bund, daß dieser Wochen erster Tag, in dir geseegnet heissen mag.

2. Die Nacht war mir als wie der Tag, weil ich in deinen Armen lag, steh mir nur in Genaden bey, daß mir der Tag nicht finster sey.

3. Laß mich in deinem Lichte stehn, kein Werck der Finsternüs begehn. Gieb mir ein dir ergebnes Hertz, daß ich nicht deine Huld verschertz.

4. Dein Auge sieht mich, wo ich bin, dein Ohr hört aller Orten hin. Du wirst von allem Richter seyn, daß binde mir zur Warnung ein.

5. Weil deine Hand der Brunquell ist, aus welchem alles Gute fließt, so würcke du damit bey mir, daß ich den Lauff mit Freuden führ.

6. Kehrt auch das Creutze bey mir ein, so laß es nur erträglich seyn: Ein Blick von deiner Gnade macht, daß auch mein Hertz in Dornen lacht.

7. So geh ich freudig zum Beruff: GOTT der die Welt und mich erschuff, wird Krafft von oben mir verleihn, der Anfang und das Ende seyn.

Abend-Andacht am Montage.

In voriger Mel.

I.

HErr Zebaoth dem Ruhm verdient, daß er in meinem Hertzen grünt, drum nimm auch diesen

diesen Abend an/ was deinen Ruhm vermehren kan.

2. Du hast mich heute sehr geliebt/ da ich dich leider! sehr betrübt/ und mein Gewissen stellet mir/ die allergrösten Sünden für.

3. Mein Mund beklagt/ mein Hertz bereut/ des Wandels Ungerechtigkeit/ und hätt ich meinen JEsum nicht/ so käm ich billig ins Gericht.

4. Den lasse meinen Bürgen seyn/ sein Blut wird kräfftig vor mich schreyn/ sieh doch in seinen Wunden an/ was er/ und nicht was ich gethan.

5. Um Christi willen bleib bey mir/ versiegle meine Kammer-Thür/ und streich das Blut des Lammes dran/ daß mich kein Würger tödten kan.

6. So heil'ge denn nun meine Ruh/ und schlüsse mir die Augen zu: Soll ich den Tod im Schlaffe sehn/ wer dir stirbt/ dem ist wohl geschehn.

7. Nun gute Nacht! mein JEsus wacht/ der nimmt die meinen auch in acht/ mein GOtt ist mein/ und ich bin sein/ das soll die letzte Losung seyn.

Morgen-Andacht am Dienstage.

Nach vorhergehender Mel.

1.

O Alter GOtt/ machst deine Treu/ an diesem Morgen wieder neu/ so komm ich auch von neuem hier/ und trage dir mein Hertze für.

2. Ach habe Danck vor deine Hut/ du höchstes Gut/ machsts immer gut. Im Schlaffe war ich ausser mir/ du aber in mir für und für.

3. Der

3. Der Feind hat Böses wohl gedacht, du aber hast es gut gemacht: Das ist nunmehr am Tage da, mein Hertze singt: Halleluja!

4. Ach sey mir heute wie ein Thau, daß ich mein Werck in Seegen bau, der Schweiß in meinem Angesicht fließt ohne deinen Seegen nicht.

5. Fall ich, so hebe du mich auf, laß Fleisch und Blut nicht seinen Lauff: Der Dienstag fördre deinen Dienst, dein Gnaden-Lohn sey mein Gewinst.

6. Sey du mein Schild und grosser Lohn, und mein Immanuel, dein Sohn, schlägst du, verbinde mich nur auch, und handele nach Vatters Brauch.

7. So geht es auf die Arbeit loß, mein GOtt eröffne deinen Schooß, gieb mir nun wenig oder viel; Denn was GOtt will, das ist mein Ziel.

Abend-Andacht am Dienstage.

Nach vorstehender Mel.

1.

Die Nacht verlöscht des Tages-Licht, mein GOtt, nimm deinen Glantz mir nicht, zeuch du in meinem Hertzen ein, so hab ich immer Sonnen-Schein.

2. Allein die Nacht der Sünden schreckt, die mein Gewissen aufgeweckt, der Dienstag ist ein Sünden-Tag, da ich im Sünden-Dienste lag.

3. Doch das Verdienst von deinem Sohn wird mir ein rechter Gnaden-Thron: Ach siehe, lieber Vatter, drauf, schreib ab die Schulden, und nicht auf.

4. O Menschen-Hütter, hüte mein, die Geister die dir dienstbar seyn, gib mir zu einer starcken Wacht, die Satans-List zu schanden macht.

5. Bleib

5. Bleib bey mir/ weil es Abend wird/ mein Gast/ mein Trost/ mein guter Hirt/ mein Bett sieht wie Egypten aus/ ach mach ein liechtes Gosen draus.

6. Halt mir dein Wort/ das immer gilt/ daß du mich nicht versäumen/ wilt und hilff mir endlich dorte hin/ wo ich in keiner Nacht mehr bin.

7. Komm süsser Schlaff erquicke mich: Der müde Leib begehret dich/ biß daß die Nacht ihr Ende findt. GOtt selber rufft: Nun schlaff mein Kind.

Morgen-Andacht an der Mittwoche.

Nach eben voriger Mel.

1.

Brich an/ gewünschte Morgen-Stund/ es träget lauter Gold dein Mund: In meinem Munde soll allein/ mein GOtt/ mein Gold/ mein alles seyn.

2. GOtt Vatter nimm mein Opfer hin/ daß ich mit Leib und Seele bin; Denn beyde hast du wohl bewacht/ und wieder an das Licht gebracht.

3. Ich breite meine Hände dar/ ach nimm auch heute meiner wahr/ du siehst was ich nicht sehen kan/ wie schlüpffrig meine Lebens-Bahn.

4. Welt/ Fleisch und Teufel gehn mir nach/ und dräuen mir viel Ungemach/ ach waffne mich mit Tapfferkeit/ und stärcke mich in diesem Streit.

5. Laß deine Weißheit bey mir stehn/ und mich auf guten Wegen gehn/ was du mir hier befohlen hast/ daß mache mir zu keiner Last.

6. Gesegene mein täglich Brod/ und dencke mir stets an den Todt: Ein Tag geht nach den andern hin/ daß ich stets fromm und fertig bin.

7. Auf

7. Auf dich, mein GOtt, kommt alles an, was du nicht thust, heist nicht gethan, so thu auch heute wohl an mir, mir gib den Nutz, die Ehre dir.

Abend-Andacht an der Mittwoche.

Es bleibet vorige Mel.

I.

DIe Last ist aus, nun kommt die Lust, die mir in sanffter Ruh bewust, mit JEsu wach und schlaff ich ein, wie solt ich denn nicht frolich seyn?

2. Ach aber! wie betrübt bin ich, ich denck itzund, mein GOtt, an dich, und mein Gewissen klagt mich an, weil ich die Schuld nicht läugnen kan.

3. Ach dieser Abend stellet mir des Tages finstre Wercke für: Vor deine Liebe gab ich Haß, zum Bösen schnell, zum Guten laß.

4. Ach laß den Fluch nicht auf mir ruhn, und JEsum die Bezahlung thun; Bin ich nicht heilig und gerecht, er ist ja der gerechte Knecht.

5. Der Feyerabend stellt sich ein, laß mein Gebethe feurig seyn, und gieb daß meine Lagerstatt Elias Roß und Wagen hat.

6. Verbirge mich in dein Gezelt, woselbst die Liebe Wache hält: Des Löwen Rachen stopffe zu, daß er mir keinen Schaden thu.

7. So schlaff ich wohl in deiner Hand, die alles Grauen abgewandt: Ich fürchte weder Noth noch Todt, denn wo ich bin, da ist mein GOtt.

Mor-

Morgen-Andacht am Donnerstage.

In voriger Melod.

1.

MEin GOtt/ du schaffest dieses Licht/ daß itzund durch die Wolcken bricht/ laß es auch lichte bey mir seyn/ durch deinen neuen Gnaden-Schein.

2. Der Donnerstag ist auch erlebt/ darüber dich mein Hertz erhebt/ mein erstes Wort ist Jacobs-Wort: Der HErr ist warlich an dem Ort.

3. Nimm auch nun mein Gelübde hin/ mit dem ich dir verbunden bin/ und gib/ daß ich den gantzen Tag dir solches auch bezahlen mag.

4. Laß JEsum heute mir allein/ Weg/ Wahrheit und das Leben seyn: Sein Nahme heilge mein Thun/ so wird ein Seegen auf mir ruhn.

5. Verleih mir ein vergnügtes Hertz/ und lenck es immer Himmel-wärts: Laß mich im Rath der Frommen gehn/ und allem Bösen widerstehn.

6. Ich werffe meine Noth auf dich/ es ist dein Joch/ erquicke mich: Du hast ja wohl ein Thränen-Maaß/ doch aber auch ein Stunden Glaß.

7. Gieb/ daß mir auch der Donnerstag/ an den Gerichts-Tag dencken mag/ und also hier mein Leben führ/ daß mich alsdenn kein Donner rühr.

Abend-Andacht am Donnerstage.

Nach ersterer Melodie.

1.

DIr/ o du HErr der Herrlichkeit/ sey Lob und Danck/ und Ruhm bereit/ daß ich nun wieder einen Tag im Seegen hinterlegen mag.

2.

2. Ich bin nicht werth der grossen Huld, ja es verdiente meine Schuld nur lauter Zorn und Ungnad, dieweil sie dich verworffen hat.

3. Ach HErr verwirff mich darum nicht, schau wie der Sohn dein Hertze bricht, den halt ich dir im Glauben für, sey gnädig und verzeihe mir.

4. In JEsus Wunden leg ich dich, zu einer Decke nehm ich dich, so schrecket mich kein Höllen-Bild, ich bin in dir gantz eingehüllt.

5. Geselle mir bey meiner Ruh, die starcken Salomonis zu, und laß sie um mein Bette stehn, daß sie der Noth entgegen gehn.

6. Leb ich, so trag ich morgen dir, ein Danck-ergebnes Hertze für: Sterb ich, so binde mich alsdenn, ins Bündlein der Lebendigen.

7. In deinem Nahmen schlaff ich ein, laß mich bey dir gantz sicher seyn, damit auf diesen Donnerstag, auch eine Stille folgen mag.

Morgen-Andacht am Freytage.

Nach voriger Mel.

1.

DEr Morgen-Glantz macht hellen Schein, mein JEsu, kehre bey mir ein, in deinem Blute stelle mir die rechte Morgenröthe für.

2. Der Freytag war dein Sterbe-Tag, da ich aufs neue leben mag: Gieb, daß ich so mein Leben führ, daß Welt und Sünde sterb in mir.

3. Ich seh dich als mein Opffer an, daß ich dem Vatter bringen kan, wann er ein Lamm von mir begehrt, daß sich sein Zorn in Huld verkehrt.

4. Besprenge meinen Morgen-Danck, und meines Hertzens Lob-Gesang, mit deines Blutes Lebens-Thau, daß GOtt darauf in Gnaden schau.

5. In meinem Wandel stelle mir dein Vorbild heut und allzeit für: Verleih mir deine Krafft dabey, daß ich der Welt gecreutzigt sey.

6. Aus deinen Wunden quelle mir ein rechter Seegens-Bach herfür. Mit deinem Creutze labe mich, wenn Creutz und Trübsal findet sich.

7. Und wenn mein Lauff zu Ende geht, gieb, daß dein Creutze vor mir steht, die offne Seite sey die Thür, die mich zu dir gen Himmel führ.

Abend-Andacht am Freytage.

In voriger Melod.

1.

SO ist der Freytag auch vorbey, ach wär ich von der Sünde frey, die ich auch heute schon verübt, und GOttes Vatter-Hertz betrübt.

2. Wie wenig hab ich doch bedacht, was JEsum an das Creutz gebracht, vielmehr gethan, gedacht, geredt, was ihn aufs neue creutziget.

3. Ach Vatter, schlugst du deinen Sohn mit soviel Schmertzen, Schmach und Hohn, da er doch fremde Schuld versühnt, was hab ich Sünder denn verdient?

4. Jedoch mein Glaube tröstet sich, dein Sohn vergoß sein Blut für mich, nimm diese Zahlung für mich an, und sey mir wieder zugethan.

5. Wirff meine Sünd ins tieffe Meer, und gib mir seine Wunden her, weil ich kein Lager sonst nicht weiß, so schlaff ich, wie im Paradeiß.

6. Dein letztes Wort soll meine seyn, ich will aus gantzem Hertzen schreyn: mein GOtt der du mein Vatter heist, nur dir befehl ich meinen Geist.

7. Die Kleider sind schon abgethan, ich ziehe meinen JEsum an, der giebet mir durch seine Macht zum Freytag eine freye Nacht.

Morgen-Andacht am Sonnabend.

Wiederum in voriger Weise.

I.

DU angenehmer Morgen-Thau, mein JEsu, laß des Hertzens Au von deiner Gnade trieffend seyn, und feuchte mich mit Seegen ein.

2. Sehr groß war heunte die Gefahr, darinnen ich begraben war, doch noch viel grösser deine Macht, die mich gesund ans Licht gebracht.

3. Davor bin ich dein Eigenthum, ich opffere dir Danck und Ruhm, niemand auf Erden ist dir gleich, so mächtig und so gnadenreich.

4. Ach gieb mir ferner Rath und That, daß dieser Tag das Seine hat, und leite mich in meiner Pflicht, durch deines Geistes Gnaden-Licht.

5. Behalte mein Gewissen rein, regiere du in mir allein, daß ich der Sünde müßig geh, und stets zum Tode fertig steh.

6. Der Tag ist dieser Wochen-Schluß, wenn ich nun auch beschliessen muß, so schleuß mich in den Wunden ein, die aller Frommen Zuflucht seyn.

7. Indessen leb ich in der Welt, so lange dirs, mein GOtt gefällt, gieb, daß einmahl der letzte Tag, der erst im Himmel heissen mag.

Abend-Andacht am Sonnabend.

In voriger Melod.

1.

DEr letzte Wochen-Tag ist hin, davor ich dir verbunden bin, Du bist, mein GOtt, das A und O, und deine Weißheit schafft es so.

2. Der Anfang ward mit dir gemacht, mit dir ist auch das End vollbracht, O habe Danck vor deine Treu, und steh auch in der Nacht mir bey.

3. Die Menge meiner Sünden schreckt, ich habe deinen Zorn erweckt; Doch lösch ihn nur in Christi Blut, so ist mein Hertze wohlgemuth.

4. Laß meine Sünde ferne seyn, du aber kehre bey mir ein, dein Hertz begleite mich zur Ruh, und decke mich mit Liebe zu.

5. Der Fürst der Finsterniß stellt sich in seiner Rüstung wider mich, ich halt ihm nur dein Creutze für, bald schreckt ihn dieses Siegs-Panier.

6. Gib, daß ich mich bereiten mag; Denn morgen ist des HErren Tag, daß ich auch geistlich aufersteh, und meinen Kirch-Weg frölich geh.

7. Der Feyerabend kommt herbey, wer weiß, wie nah mein Ende sey, das Ende dieser Wochen spricht: O Mensch, vergiß dein Ende nicht.

8. Wohlan! mein Glaube hält dich fest, und wenn der Tod mich ruffen läst, so bin ich dennoch wohlgemuth; Denn Ende gut macht alles gut.

Morgen-

Morgen Lied.

1.

DEr Tag ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden; Mein JEsu, tritt herfür, und laß es Lichte werden; Denn nur bey dir allein ist lauter Sonnen-Schein.

2. Geh in dem Hertzen auf, du Sonne meiner Seelen, erleucht durch deinen Lauff, die dunckeln Jammer-Hölen; Damit ich diesen Tag im Lichte finden mag.

3. Nimm dieses Opffer hin, ich kan dir sonst nichts geben, als was ich selber bin, dir schenck ich Leib und Leben. Ach laß des Hertzens Schreyn nur deinen Weyrauch seyn.

4. Gib, daß die schwartze Nacht der Sünden sich verliere, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe; Es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Nahmen machen; Ich bete, segne du, sprich ja zu allen Sachen; Kein Stündgen geh vorbey, das mir nicht selig sey.

6. Willst du mich diesen Tag mit Creutz und Kummer plagen, so gib, daß ich es mag still und gedultig tragen. Führst du mich wunderlich, so machs nur seliglich.

7. Und endlich lasse mich den Abend auch erleben; Alsdenn so will ich dich mit diesem Ruhm erheben: Daß deine Vater Treu Tag täglich neue sey.

8. Wohlan, so will ich nun zu meiner Arbeit schreiten, GOtt wird mein gantzes Thun mit Segen schon begleiten; Mein Anfang soll allein der Nahme JESUS seyn.

Abend-Lied.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1.

DJe schwartze Nacht zieht ihren Flor um unser Schlaf-Gemach; Der Himmel führt das Sternen Chor dem blassen Monden nach.

2. Nur du, mein JEsu, bleibest Licht, wenn alles dunckel ist; Dein Gnaden-Glantz verfinstert nicht, ist gleich die Sonn zurüst.

3. Ach aber, was vor Finsterniß erblick ich doch in mir, mein sündlichs Hertze stellt gewiß die schwärzste Nacht mir für.

4. So offt ich diesen Tag vollbracht, was dich betrüben kan: So offte ficht der Höllen Nacht mich im Gewissen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden-Sonne du. Ich sage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abend-Röthe weiset mich auf dein vergoßnes Blut, diß bring ich, HErr, mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deinen Armen ein, dein Hertz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke seyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff,

8. Schaff, daß mein Hertze zu dir wacht, wenn sich das Auge schliest; Daß dich mein Geist die gantze Nacht in süssen Träumen küßt.

9. Gib, daß die Morgenröthe mich frisch und gesund erweckt, damit mein Hertz von neuem dich in deiner Güte schmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in das Grab; Drum hilff, daß ich die letzte Ruh stets in Gedancken hab.

11. Ihr Engel kommt, deckt meinen Ort mit euer Flügel Wacht; Ich schlaffe schon, doch noch ein Wort; Mein JEsu, gute Nacht!

Muntere Früh-Stunde.

1.

MEin Augen schließ ich nun in GOttes Nahmen auf, der ausgeruhte Leib befördert seinen Lauff: Weiß aber nicht, ob ich den Abend möcht erleben, es könte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Preiß, weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiß. Du hast mich diese Nacht so väterlich bedecket, daß mich kein Ungelück in meiner Ruh erschröcket.

3. Du hast des Satans Grimm genädig abgekehrt, der Fürst der Finsterniß hat mir kein Haar versehrt; Beschütz auch diesen Tag mich, HErr, auf meinen Wegen, laß deinen Engel mir die Hand selbst unterlegen.

4. Regiere mein Gemüth und richt es gantz zu dir,

daß keine böse Lust zur Sünde mich verführ: Gib, daß ich den Beruff mit allen Freuden treibe, und auch in meinem Schweiß nicht ohne Segen bleibe.

5. Also wenn sich der Tag zu seinem Ende neigt, verheiß ich dir ein Lob, das nach dem Himmel steigt. Nimm alle Sorgen selbst auf deinen Vater-Rücken, mach alles Creutze leicht, so du wirst überschicken.

6. Und so ja dieser Tag mein letzter Tag soll seyn, so richte meinen Gang in solchen Wandel ein, auf daß ich wohlbereit im wahren Glauben stehe, und alsdenn voller Glantz zum grossen Tage gehe.

GOtt-geheiligte Nacht-Stunde.

1.

Schlaf ein, mein Hertz, und singe dem Schöpffer aller Dinge zuvor ein Lied von Busse, fall ihm betrübt zu Fusse.

2. Wie sehr hast du betrübet, den der dich hat geliebet, den Geber aller Güter, den frommen Menschen Hüter.

3. Sind es nicht Sünden-Schatten, die dich umgeben hatten; Du hast dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. GOtt will ein Opffer haben; Drum bringe deine Gaben, dein Weyrauch und dein Widder sind deine Thränen-Lieder.

5. Ach seufftze: HErr, genädig; Mach mich von Schulden ledig, um Christi Blutes willen laß deinen Zorn doch stillen.

6. Gib, daß die Dunckelheiten mir nicht ein Grab bereiten,

bereiten, eh ich in meinen Sünden. Kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: Mein Kind, nun liege. Trotz dem der dich betrüge; Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, dein GOtt will auf dich schauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, so laß ihm nicht den Willen; Daß ich kan sanffte schlaffen bey deiner Engel Waffen.

9. Bedecke, HErr, die Meinen, verlasse heute keinen, daß sie in deinem Segen. Sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen befreyt von allen Sorgen aus meinem Bette gehen, so will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein Hertz, und ruhe, und glaube daß GOtt thue, was deine Seufzer bitten; Du schläffst, GOtt will behüten.

Morgen-Lied.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlgethan.

1.

DIe Nacht ist hin. Wach auf, mein Hertz, du solst ein Opfer bringen, laß deine Flügel Himmelwärts sich nach den Wolcken schwingen. Denn GOttes Treu ist wieder neu, er hat dir Licht und Leben von neuem jetzt gegeben.

2. Ihr Seuffzer, bringet Wohlgeruch vor euers Schöpffers Throne, kommt, bittet Segen vor den Fluch in Christo seinem Sohne, die Gnaden-Thür

ist offen hier/ drum lasset euer beten zu GOttes Hertzen tretten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit vertreib die Nacht der Sünden/ und laß an diesem Morgen heut viel Gnaden-Thau mich finden. Hast du die Nacht mich wohl bewacht/ so sey auch nun am Tage ein Schutz für alle Plage.

4. Das Gute wende du zu mir/ das Böse laß mich fliehen/ und deine Hand mich für und für nur nach dem Himmel ziehen. Gib Rath und That/ so früh als spat; Zu allen meinen Wercken/ laß deinen Geist mich stärcken.

5. Ich werffe meine Last auf dich / ach hilff sie treulich tragen. Machs wunderlich/ nur seliglich/ ich will es auf dich wagen. Kein Creutz ist mir zu schwer bey dir. Es thut mir deine Ruthe auch heute was zu gute.

6. Du bist mein GOtt/ das weiß ich wohl/ laß mich nur deine bleiben/ und was ich heute wircken soll/ zu deinen Ehren treiben. Dein Segen blüh durch meine Müh/ daß/ wenn ich Schweiß vergiesse/ er nicht umsonste fliesse.

7. Laß auch die meinen diesen Tag dein Gnaden-Auge leiten/ und weil ich gar nicht wissen mag das Ende meiner Zeiten; So gib/ daß ich mich stetiglich/ des letzten Tages freue/ und meine Schuld bereue.

Abend-Lied.

Melod. Ist die vorige.

DEr Tag ist hin/ ich lebe noch/ mein Schöpffer sey gepreiset. Ach was vor Wolthat hast du doch

von neuem mir erweiset. Dein Gnaden Strahl hat überall, mit Seegen mich geschmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Missethat begangen; Doch weil sich JEsus vor mich giebt, so laß mich Gnad erlangen? sein treures Blut macht alles gut. Drum will ich meine Sünden, auf seinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich sanffte liegen. Ist deine Liebe mein Panier, so schlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß diese Nacht. Ohn eintzige Beschwerden, mir muß zum Tage werden.

4. Komm drücke mir die Augen zu; doch laß mein Hertze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh, zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, so seys von dir, damit dich meine Sinnen, auch schlaffend lieb gewinnen.

5. Die Starcken Salomons gib mir, zur Rechten und zur Lincken, auf daß sie um mein Bette hier Wie Dothans Lager blincken. So wird der Feind, der Arges meint, mit seinen Finsternissen, von dannen fliehen müssen.

6. Mein Weib und Kind (Leib und Seel) mein Haab und Gut, befehl ich deinen Händen, laß sich Beraubung, Mord und Glut von unserm Haupte wenden, deck unsre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erschrecke, auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber diese Nacht der Tod, des Schlafes Bruder werden, so mache mir nach aller Noth, ein

Bettlein in der Erden. Auf Christi Blut entschläfft sichs gut/ drum laß mich dieß erwerben/ ihm leben und auch sterben.

Geistliche Früh-Wache.

Melodie:
Wach auf mein Hertz/ und singe ꝛc.

1.

Du angenehmer Morgen/ dein Gruß vertreibt die Sorgen/ dein Glantz verschlingt die Schatten/ die mich umhüllet hatten.

2. Komm/ bringe Licht ins Hertze/ daß deine Sonne-Kertze/ mich nicht in Sünden finde/ und wieder so verschwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe/ Schau/ wie ich vor dir stehe/ und dich/ Du Morgen-Sterne/ von neuem kennen lerne.

4. Du hast die Nacht vertrieben/ du bist bey mir geblieben. Du lagst an meiner Seite/ du weckest mich auch heute.

5. So nimm nun Danck und Lieder/ ich lebe heute wieder: Doch dieses neue Leben/ sey dir allein gegeben.

6. Sey Du mein GOtt auch heute/ daß mich dein Auge leite/ dein Hertz mein Hertze rühre/ und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen/ und solche Früchte bringen/ die Deinen Nahmen ehren/ und meinen Nutz vermehren.

8. Gib

8. Gib ein vergnügtes Hertze, in Lust und auch im Schmertze, soll ich im Kummer leben, so gieb Gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben, mit Liebe zugeschrieben: Ja deine Gnaden-Sonne, sey aller Menschen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, wilst du mich heute hohlen, so seys nach deinem Willen, nur seelig und im Stillen.

Geistliche Nacht-Wache.

Nach eigener Melodie.

1.

ABend heller als der Morgen, weil mein JEsus bey mir ist, gute Nacht ihr müden Sorgen, sanffte Liebe sey gegrüst. Weil mich GOttes Flügel decket, und sein Auge für mich wacht, ach so werd ich nicht erschrecket, von der sonst betrübten Nacht.

2. Kommt ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß sie ihre Krafft erstatten, wann sie wie gestorben seyn. Deckt ihr schwartzen Finsternisse, dieses Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüsse, so befördert meine Ruh.

3. Aber, du, mein Hertze, wache, denn dein JEsus klopffet an, daß er sich ein Lager mache, wo Er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubens-Ampel brennen, geuß das Oel der Andacht ein; so wirst du den Freund erkennen, der dir will zur Seiten seyn.

4. Laß mein Opffer dir gefallen, ewiger Genaden-Thron, höre meines Mundes Lallen, und der Lippen

pen schwachen Thon. Ach durchstreich mit deinem Blute/ des vergangnen Tages Schuld/ schone meiner mit der Ruthe/ und erzeige mir Gedult.

5. Treuer Hirte deiner Schaafe/ Wächter mitten in der Nacht/ decke mich in meinem Schlafe/ Gib mir deiner Engel Wacht. Sey du meine Feuer-Säule/ daß der arge Feind erschrickt/ wenn Er die vergifften Pfeile/ auf mein schlaffend Hertze drückt

6. Deine Wagenburg umschliesse/ alles was mich angehört/ daß man nichts vom Grauen wisse/ welches sonst die Ruh verstört/ laß an unser Bette schreiben: GOttes Kinder schlaffen hier/ und GOTT wird bey ihnen bleiben/ O wie sanffte schlaffen wir.

Mit GOtt zur Arbeit.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen/

1.

GEwagt in JEsus Nahmen/ so ist es wohl gewagt/ denn das heist Ja und Amen/ was Er uns zugesagt. Der Held in Israel/ kan uns kein Wort nicht lügen/ drum muß Er uns vergnügen/ am Leib und an der Seel.

2. Von Ihm kommt aller Seegen/ aus seiner treuen Hand/ gehn wir auf unsern Wegen/ nach Pflicht/ Beruff und Stand/ so fält sein Gnaden-Thau/ auf unser Thun und Wercke/ er giebet Krafft und Stärcke/ zu unserm Kummer-Bau.

3. Offt will es sauer werden; Doch weil es GOtt gefällt/ daß wir auf dieser Erden/ zur Arbeit sind

sind bestellt, so lassen wir den Schweiß, vom Angesichte fliessen, weil wir den Trost schon wissen, GOtt segne Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächst zwar auf Erden, der Dorn und Disteln trägt; Doch wenn man die Beschwerden, mit GOtt nur überlegt, kan seine Gnaden-Hand, die Disteln nicht verkehren, und Rosen drauf gewähren, das hat man offt erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden, an unser Amt und Pflicht, GOtt hat uns viel bescheiden, ein Fauler erndtet nicht. Gebet und Arbeit nützt, nur frisch daran gegangen, der wird den Schatz erlangen, der hier gedultig schwitzt.

6. O selig ist zu schätzen, der sich mit GOtt vergnügt, kein Neid mag ihn verletzen, weil er den Segen kriegt, den niemand wehren kan. Wolan, GOtt wird ihn geben, denn unsre Hände heben, in JEsus Nahmen an.

Morgen-Lied.

bey ungesunden Läufften.

Melodie.

Aus meines Hertzens Grunde, etc.

1.

DEr Schlaf ist nun verschwunden, des Todes Ebenbild. Ich lag in Christi Wunden, mit Glauben eingehüllt, da manchen diese Nacht, ins Finsternis geleget, so hat GOtt mein gepfleget, das Leben wiederbracht.

2. Ich

2. Ich preise dein Erbarmen/ du Hüter Israel/ in deinen Liebes-Armen/ schlieff beydes Leib und Seel. Dein Auge sahe drauf/ dein Schirm hat sie bedecket/ und deine Liebe wecket/ mich jetzund wieder auf.

3. O JEsu/ deine Taube/ war in der Felsen-Ritz/ befreyt vor allem Raube/ bewahrt vor Sturm und Blitz. Weil deines Blutes Macht/ mein Haus und Hertz bestrichen/ so ist auch der gewichen/ der uns zu würgen tracht.

4. Was soll ich dir nun geben/ das du nicht selber hast? Dein ist mein Leib und Leben / ich bin ja nur dein Gast. Drum nimm/ was dein ist hin / leb ich so leb ich deine/ weil ich nur dein alleine/ im Tod und Leben bin:

5. Soll ich den Tag beschliessen/ der mich jetzt aufgeweckt/ so gieb daß mein Gewissen/ kein Laster-Koth befleckt. Wie würd es um mich stehn / wenn ich in meinen Sünden/ mein Ende solte finden? zur Höllen müst ich gehn.

6. Gieb/ daß mein Hertz bedencket/ wie mich ein jeder Schritt/ zu meinem Tode lencket/ der stündlich näher tritt. Stirbt jemand neben mir/ den ich gekennet habe/ so schallt aus seinem Grabe: Heut mir und Morgen dir.

7. Drum laß mich alle Stunden / dem Tod entgegen gehn/ laß/ JEsu/ deine Wunden/ mir Armen offen stehn. Und solls gestorben seyn/ so nimm am letzten Ende/ den Geist in deine Hände/ so schlaff ich schlaff ich selig ein.

Abend-

Abend-Lied.

Melodie:

1.

MEin GOtt, es stellt sich wieder, des Todes Bruder ein, da meine Augen-Lieder, bereits voll Schlaffes seyn. Nun kan sichs leichte schicken, daß ich mein Bette muß, als einen Sarck erblicken, durch deines Rathes-Schluß.

2. Drum wecke mein Gewissen, eh ich zur Ruhe geh, die Augen nicht zu schliessen, biß ich in Gnaden steh. Ich opffre dir ein Hertz, daß seine Schuld bereit, ich schrey im tieffsten Schmertze: Ach HErr, Barmhertzigkeit!

3. Ich bin so wohl ein Sünder, und auch des Todes Kind, wie andre Menschen-Kinder, die heut erblasset sind; Doch läßt du mich noch leben, und willst mir Raum und Zeit, zu meiner Busse geben, O grosse Gütigkeit!

4. Das laß mich wohl bedencken, und deine Gnaden Thür nicht selber mir verschrencken; Ja gib mir die Begier, zu wachen und zu beten, weil ich nicht wissen kan, wann ich muß vor dich tretten, auf schwartzer Todten-Bahn.

5. Beweise deine Güte auch diese Nacht an mir; Dein Schirm sey meine Hütte, dein Nahme mein Panier. Treib du mit deinem Schilde des Feindes Pfeil zurück, und gib, daß ich im Bilde, dein Antlitz stets erblick.

6. Halt

6. Halt du dem alten Drachen den schwartzen Rachen zu; und laß die Engel wachen bey deiner Kinder Ruh was in dem Finstern schleichet, das laß vorüber gehn; daß, wenn die Nacht entweichet, wir alle für dir stehn.

7. Doch, HErr, nach deinem Willen; Denn sollt ich diese Nacht ins Leichen-Tuch mich hüllen, so laß mein Lebens-Tacht in Christi Blut genetzet, als wie ein Licht vergehn, den Geist zu dir versetzet, in lauter Lichte stehn.

Tägliches Gebeth

um ein seeligs Ende.

MEin GOtt, ich lebe wohl, doch weiß ich nicht, wie lange, mein Tod ist gantz gewiß, nur seine Stunde nicht, und daß mein Leben nur an einem Faden hange, bezeigt mein sicher Leib, der alle Stunden bricht. Ich habe manchen schon zum Grabe helffen tragen, der jünger war als ich; gesunder war, als ich: Ach solte nicht dabey mein schwaches Hertz mir schlagen, denn es ist ausgemacht, die Reyh kommt auch an mich. Und dennoch denck ich doch so selten an mein Ende, als wenn der Tod mit mir

gar

gar einen Bund gemacht. Er aber fast vielleicht den Pfeil schon in die Hände/ und ist auf meinen Fall und auf mein Grab bedacht. Was bild ich mir wohl ein/ daß ich so sicher lebe? Was hab ich auf der Welt? vielleicht die göldne Zeit. Ist meine Freude nicht wie eine Spinnenwebe/ und die geringste Lust vermengt mit Bitterkeit? Wie bitter wird der Tod/ wenn man bey guten Tagen/ so wenig an ihn denckt/ und wie entsetzt man sich/ wenn er uns unverhofft die Worte lässet sagen: Bestelle du dein Hauß/ hie ist kein Raum vor dich. Ach mein GOtt/ stelle mir mein Ende stets für Augen/ weil nichts gewissers doch einmahl erfolgen kan/ eh mir der Tod die Krafft beginnet auszusaugen/ so führe fleißig mich die letzte Todes-Bahn. Es ist mir Jahr und Tag und Augenblick verborgen/ der Tod mahnt seine Schuld offt unversehens ein/ drum laß/ O liebster GOtt/ von allen meinen Sorgen/ die gröst- und wichtigste die Todes-Sorge seyn. Es ist nicht Rath/ daß ich die Busse wolte sparen/ biß auf den letzten Punct/ die späte Reu ist schwer. Wie übel würd ich doch in meine Grube fahren/

wenn in der Eil kein Raum zu meiner Busse wär. Da kommt die Sünde denn mit Hauffen vor das Bette/ der Satan leget uns ein schwartz Register für/ die Hölle schnapt nach uns/ man wünschet/ daß man hätte nicht in der Welt gelebt/ als so gesündigt hier. Das alles lerne mich im Leben wohl erwegen/ weil es noch heute heist/ so laß mich Busse thun. Verleih mir deine Krafft/ die Sünden abzulegen/ ich würde sonsten schwer auf diesem Küssen ruhn. Wer frölich sterben will/ muß sterben/ eh er stirbet/ so sterbe denn mein Hertz der Sünden zeitlich ab. Gieb/ daß in mir die Welt mit ihrer Lust verdirbet/ und zeige stündlich mir der Eitelkeiten Grab. Ach reiß das Hertze loß von dem/ was irrdisch heisset/ Befreye meinen Sinn/ der an der Erden klebt/ denn wer sich allzusehr aufs Zeitliche befleisset/ vergist das Ewige/ und stirbt schon/ weil er lebt. Betäube Fleisch und Blut/ und tödte meine Glieder/ damit die Sünde nicht darinnen herrschen kan. Denn wirfft mich diese Last aufs Krancken-Bette nieder/ so seh ich meinen Tod als eine Marter an. Ein gut Gewissen kan das Ende leichte machen.

Gieb/

Gieb daß ich diesen Schatz stets rein bey mir bewahr. Denn wenn es erst beginnt im Sterben aufzuwachen/ und Satan blä-set zu/ so steht man in Gefahr. Laß mich des Lebens Wort mit Lust und Andacht hö-ren/ weil ich noch bin gesund; das giebt im Tode Krafft/ man hat den Vorschmack schon/ in solchen Himmels-Lehren/ was uns vor Süßigkeit das andre Leben schafft. In Liebe laß mich auch mit meinem Nächsten leben/ denn dort im Himmel wird nur lau-ter Liebe seyn. Und wenn ich denn der Welt die gute Nacht soll geben/ so schleuß vor allem mich/ in JEsus Wunden ein. Gieb/ daß ich in dem Tod/ als auf den Kampff-Platz gehe/ darauf dein eigner Sohn für mich gerungen hat/ und daß ich wie ein Held im Glauben feste stehe/ je nä-her sich der Todt zu meinem Hertzen naht. Vergeht mir alle Krafft/die Zunge kan nicht sprechen/ die Hände werden laß/ die Füsse kaltes Eiß/ das Ohr verstopffet sich/ die mü-den Augen brechen/ durch meinen gantzen Leib laufft kalter Todes-Schweiß. Mein Angesicht verfällt/ es starren alle Sinnen/ die Krafft zerfleust wie Wachs/ der letzte

Stoß ist da/ alsdenn so weiche doch/ mein JEsu/ nicht von hinnen/ und zeige mir im Geist dein blutigs Golgatha. Hilff/ daß ich als ein Christ auf deinen Wunden sterbe/ und daß der letzte Blick in deine Seite flieht/ im Tode zeige mir das schöne Himmels-Erbe/ wie dort ein Stephanus den offnen Himmel sieht. Dein rother Purpur soll mein Sterbe-Kittel werden/ der Lippen letzter Hauch dein süsser JEsus Nahm. Alsdenn so kommt mein Leib/ die Erde/ zu der Erden/ der Geist zu dir/ mein GOtt/ von dem er erstlich kam. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Sterben/ leb ich/ so leb ich dir/ sterb ich/ so sterb ich dir/ dein Sterben läst mich auch im Sterben nicht verderben/ und weil du ewig lebst/ so lebst du auch in mir. Indessen lasse mich das Ende stets bedencken/ das Ende meiner Noth/ das Ende meiner Zeit. Und wenn sich Leib und Geist zu ihrem Ursprung lencken. So führe mich erlöst zur süssen Ewigkeit.

A M E N.

Tägli-

Täglicher Blick in das Grab.

Melodie:

Wer nur den lieben GOtt läst walten/ rc.

DAs Grab ist da! hier steht mein Bette/ da ich den Tod umarmen soll. Ach wer sich gut gebettet hätte/ der schlieffe sanfft und ruhte wohl/ man dencket/ gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kan.

2. Das Grab ist da! so heist es immer/ wir gehen ein und gehen aus. Die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Hauß. Bequemt man sich am besten hier/ so weiset uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da! offt bey der Wiegen/ wie manches Kind grüst kaum die Welt/ so muß es schon im Sarge liegen/ dieweil der Tod nicht Ordnung hält/ und alles ohn Erbarmen bricht/ die Frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! die besten Jahre/ sind auch des blassen Todes Raub. Der wirfft den Stärckesten auf die Baare/ und legt den Schönsten in den Staub! Ein jeder Schritt/ den man vollbracht/ naht sich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab ist da! so bald wir älter/ so gehn wir auf den Kirch-Hof zu. Die Glieder werden immer kälter/ und sehnen selbst sich nach der Ruh/ denn Sterben ist der feste Schluß/ der Junge kan/ der Alte muß.

6. Das Grab ist da! was solt ich wähnen/ daß es noch ferne von mir sey? Denn man begräbt ja den und jenen/ und jeder muß an diese Reyh/ wie manchen legt man auf die Baar/ der jüuger und gesünder war.

7. Das Grab ist da! Ich will mit Busse/ dahin stets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir/ mein GOtt zu Fusse/ ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab/ stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab ist da! wo michs soll laben/ so muß ich auch im Glauben mich/ in meines JEsu Wunden graben/ mein Heyland ich umfasse dich/ denn du bist meines Todtes Tod/ steh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab ist da! mein kurtzes Leben/ soll künfftig desto frömmer seyn/ und nicht nach Pracht und Reichthum streben/ das ist ein kahler Leichen-Stein. Die Grabschrifft/ die die Tugend gräbt/ macht/ daß man auch im Todte lebt.

10. Das Grab ist da! kein Welt-Getümmel stört mich bey den Gedancken nicht. Je näher Grab/ je näher Himmel/ wer weiß/ wie bald mein Hertze bricht/ und doch erschreck ich nicht dafür/ mein Grab wird mir zur Himmels Thür.

11. Das Grab ist da! ich steh vielleichte/ mit einem Fusse drinnen schon/ wie wann ichs heute noch erreichte? die Zeit eylt Flügel-schnell davon. Doch ich bin immerdar bereit/ das Grab sey nahe oder weit.

12. Das Grab ist da! weg Eitelkeiten! Bey

euch

euch vergisst man nur das Grab. Ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod für Augen hab. Ich bin ein Mensch, so heist es ja: **Das Grab ist da! das Grab ist da.**

Das wohlbedachte Ende.

Melodie:

Hertzlich thut mich verlangen, etc.

1.

O Mensch gedenck ans Ende! willst du nicht übels thun; der Tod bringt offt behende, das allerletzte Nun: an einem Augenblicke, hängt ewig Wohl und Weh; drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. **O Mensch gedenck ans Ende!** wer weiß, ob nicht noch heut, der Tod sich zu dir wende. drum mache dich bereit, wenn du solst Rechnung geben, von dem, was du gethan; damit dein eigen Leben, dich nicht verklagen kan.

3. **O Mensch gedenck ans Ende!** Stirb stets den Sünden ab; Gib dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. So fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut; stirbst du in JEsus Wunden, so ist dein ENDE gut.

Testament
Frommer Christen.

Mel. **Hertzlich thut mich verlangen, etc.**

ICh habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt. Ich sehne mich mit Freuden nach

Zions Rosen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt/ so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. GOtt Vatter/ meine Seele/ bescheid ich deiner Hand/ führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vatter-Land. Du hast sie mir gegeben/ so nimm sie wieder hin/ daß ich im Todt und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich/ JEsu/ finden/ daß dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden/ als ein Vermächtnus an: Wirff sie in deine Wunden/ ins rothe Meer hinein/ so hab ich Heil gefunden/ und schlaffe seelig ein.

4. Dir/ o du Geist der Gnaden/ laß ich den letzten Blick. Werd ich im Schweiße baden/ so sieh' auf mich zurück. Ach schrey in meinem Hertzen/ wenn ich kein Glied mehr rühr/ und stell in meinem Schmertzen mir nichts als JESUM für.

5. Ihr Engel nehmt die Thränen von meinen Wangen an; Ich weiß daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele scheiden/ tragt mich in Abrams Schooß/ so bin ich voller Freuden/ und aller Thränen loß.

6. Euch aber meine Lieben/ die ihr mich denn beweint/ euch hab ich was verschrieben/ GOtt/ euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Seegen/ es wird gewiß geschehn/ daß wir auf Zions-Auen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir/ o Erde/ mein blasser Leib vermacht/ damit dir wieder werde/ was du mir zugebracht; Mach ihn zu Asch und Staube/ biß GOttes

Stim-

Stimme rufft: Dann dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das ist mein letzter Wille, GOtt druckt das Siegel drauff: Nun wart ich in der Stille, biß daß ich meinen Lauff durch Christi Tod vollende; So geh ich freudig hin, und weiß daß ich ohn Ende, des Himmels Erbe bin.

Nun folgen etliche Lieder Herrn Christian Hirschens, Diac. zu St. Sebald *

Mel. **Ach was soll ich Sünder machen, rc.**

VAtter! siehe deine Kinder, welche sich von dir verlohr'n, und für dich die Welt erkorn, liegen hier als grosse Sünder, beichten ihre Missethat, die dich HErr! erzürnet hat!

2. Ach! es reut uns was geschehen, was wir böses ausgeübt, daß wir Fleisch und Welt geliebt, und gar schlecht auf dich gesehen, thöricht Koth für Gold erwählt, und den Satan uns vermählt.

3. Aber, HErr! wir kommen wieder, zu dir, unsern treuen GOtt, hassen die verfluchte Rott aller Welt-gesinnten Brüder, halten unsre Lust für Last, die wir thöricht aufgefasst.

4. Drum, so nimm uns an zu Gnaden, rechne nicht, was wir gethan, siehe unsern JEsum an, der

* Von dem Leben dieses in GOtt eifrigen Predigers, findet der geneigte Leser mehrere Nachricht in Herrn Wetzels Historischen Lebens-Beschreibung derer berühmtesten Lieder-Dichter, 2. Ersten Theile pag. 431. Und mehr von seinen Liedern sind in D. Joh. Habermanns Kern aller Morgen und Abend-Seegen in pag. 43. & sqq. beygedrucket worden.

die Straff auf sich geladen/ und die Schuld für uns gebüßt/ die uns sonst den Himmel schleist.

5. Forthin wollen wir dir folgen/ wie der Kinder-Pflicht erheischt/ meiden/ was uns hat getäuscht/ halten uns allein zu solchen/ die der Kinder-Schuld und Pflicht/ aus den Augen setzen nicht.

Von GOttes Regierung.

Uber den 24. Vers/ des 73. Psalms.

Im eigener Melodie.

Christian Hirsch.

WIewohl ist mir wenn ich bedencke/ was GOttes weise Leitung thu/ wie er die seinen führ und lencke/ nach vieler Unruh zu der Ruh; wie er sie führe durch die Wüsten/ an ein vergnüglich-feines Ort/ drum mach ich es/ wie rechte Christen/ und wähl zum Wahl-Spruch/ diese Wort: **GOTT wird/ nach seinem Rath mich leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

2. Ich hab/ zum Grund/ des HErren Leitung/ das/ was sein theures Wort mir zeigt/ das bringt mir die erwünschte Zeitung/ wie er/ zu meinen Wohl/ geneigt; ich hab zum Grund/ wie er geführet/ sehr viel/ zwar wunderlich/ doch gut; davon mein Hertz offt Trost gespüret/ der dann in diesen Worten ruht: **GOtt wird/ nach seinem Rath/ mich leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

3. Mein Joseph/ sag mir doch die Wege/ die dich des HErren Hand geführt? Was hatten deine Füß

vor

vor Stege, was hat vor Zustand dich berührt? Du sprichst: Er führte mich, durch Krümmen und Umweg zu dem schönsten Glück. Wol, in dem Wort soll jetzo schwimmen mein Hertze, daß es sich erquick: **GOtt wird / nach seinen Rath / mich leiten / und endlich nehmen an mit Freuden.**

4. Ja, Joseph, du wurd'st wohl geleitet recht selzam und recht wunderbar; Du warst ein Hirt, der Schaaf geweidet, hernach als Sclav in viel Gefahr bald in Gefängnis und in Banden, in wohl recht unverschuldter Schmach; doch bald ein HErr in vielen Landen; diß macht, daß ich zum Trost sag: **GOtt wird / nach seinem Rath / mich leiten / und endlich nehmen an mit Freuden.**

5. Sag, Israel, sag mir die Weise, mit welcher dich dein GOTT geführt: gelt, du thätst eine lange Reise, biß dein Fuß Canaan berührt? Da du viel kürtzer können wallen, nach dem so schön gelobten Grund; allein, so wollt es GOTT gefallen; drum denckt mein Hertz, und sagt mein Mund: **GOTT wird / nach seinen Rath / mich leiten / und endlich nehmen an mit Freuden.**

6. O! wenn ich Davids Glück erwäge, zu dem ihn endlich GOtt gebracht, wie er ihn, von der Schafe, Pflege, nahm, und zum grossen König macht, aus einem Hirten zum Monarchen, und diß durch manche saure Gäng, trotz aller seiner Feinde Schnarchen; so sag ich stets im Creutz Gedräng: **GOtt wird / nach seinen Rath / mich leiten / und endlich nehmen an mit Freuden.**

7. Du liebe Esther, fromme Waise: wie seltzam

führ-

führte dich dein GOtt! das Thränen-Brod war erst die Speise/ die dich ernährt in mancher Noth. Doch mein/ wie wär dir doch zu Muthe/ als du wurst eines Königs Braut/ als du krieg'st Königliches Gute? dis Glück macht daß mein Hertz GOtt traut/ **Er wird/ nach seinen Rath mich leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

8. Was aber macht dis seltsam führen/ daß GOtt/ durch Weh/ zum Wol/ uns bringt? Dieß/ er will nur damit probiren/ wie unser Mund in Unglück klingt; ob wir in auch in Creutze loben/ und unverändert bleiben treu? Sieht er die schönen Glaubens-Proben/ so macht er daß man sich erfreu/ **Er könn/ nach seinen Rath/ wol leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

9. Auch siehet GOtt/ wie falsch die Stege/ die das verderbte Fleisch uns zeigt/ wie es nur führ auf solche Wege/ darauf der Fuß zur Höllen steigt; Er sieht wie unser Fleisch und Blute nicht wohl ertrage gute Tag/ drum nimmt er lieber Creutz und Ruthe/ macht doch/ daß man hernacher sag: **Er kan nach seinen Rath/ wol leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

10. Ey nun/ so stell ich mein Geschicke/ in GOttes gut- und weisen Rath. Ich weiß/ er machet wohl mein Glücke/ obs gleich zuerst kein Ansehen hat; Er führ mich über Stöck und Steine/ Er führ durch Dorn und Hecken mich; Ich achts nicht/ daß mein Auge weine/ und sag vielmehr recht träustiglich: **GOtt wird nach seinem Rath mich leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

11. Sein

11. Sein Rath ist wunderbar/ doch herrlich/ obs gleich von Anfang widrig scheint; es endt sich glücklich/ was gefährlich man offt zuseyen zu erst gemeint; was aber man vor Glück gehalten/ gieng auf grosses Unglück aus: Drum laß ich meinen Vatter walten/ und sag/ in allem Trübsals-Strauß: **GOtt wird nach seinem Rath mich leiten/ und endlich nehmen an mit Freuden.**

12. Ja/ ich will wählen GOttes Willen/ zur Richtschnur nehmen seinen Rath; Ich will mit dem mein Hertze stillen/ daß GOtt nie böß geführet hat/ die so sich ihm gantz übergeben/ und seiner Führung halten still; So bleibe dieß mein Trost im Leben/ was Assaphs Mund mich lehren will: **GOtt wird nach seinen Rath/ mich leiten/ und endlich nehmen an/ mit Freuden.**

Am Fest der Heimsuchung Mariä.

Mel. JEsu der du meine Seele.

Christian Hirsch.

MEine GOtt-ergebne Seele preiset und erhebt den HErrn/ und mein Geist/ in seiner Höhle freuet sich des Jacobs Stern/ GOttes meines Heylands immer/ der da mit erhöhtem Schimmer/ scheint und aufgeht hell und klar/ der verlohrnen Menschen-Schaar:

2. Denn er hat ohn (all's Verschmähen) seine gantz elende Magd wol recht gnädig angesehen/ und mit grosser Ehr bedacht. Sieh/ von nun an/ (so

wirds

wirds heissen) werden mich fein seelig preißen immer alle Kindes-Kind, die bey GOtt in Diensten sind.

3. Denn er hat sehr grosse Dinge, an mir, seiner Magd, gethan, dem das Gröst' ist gantz geringer, der da mächtig alles kan, und des hocherhabner Nahme, als des guten Quell und Saame, stetig und zu aller Frist, hie und dorten heilig ist.

4. Und noch mehr, es höret nimmer (glaubt, auf sein' Barmhertzigkeit, ja vielmehr sie wäret immer für und für, zu aller Zeit, meist bey denen die ihn fürchten, die da theuer sich verbürgten, ihm zu wiedmen ihren Lauf, als er sie genommen auf.

5. Seht noch ferner, wie er übet auch Gewalt mit seinen Arm, der, der sonsten alles liebet, und sieht, wie er sich erbarm; und zerstreut auch aller Orden, die hoffärtig sind geworden in ihr's Hertzens Sinn und Muth, wie der Wind den Spreuern thut.

6. Schaut den Eifer, wie er stösset die Gewaltigen vom Stul, den, der druckt, er sey gegrösset, stürzt er in den tieffen Pful, und erhebet die Elenden. Also muß daß Blat sich wenden, den, der liegt in Schmach und Hohn, hebt er auf den Ehren Thron.

7. Merckt die Hungerigen füllet er mit Gütern ohne Zahl, denen er den Hunger stillet mit dem reichen Gnaden-Mahl. Und dagegen lässt die Reichen, Er am Huuger-Tuch erbleichen, leer von seiner reichen Gnad, die der fromme Arme hat.

8. Denckt noch mehrers, wie er dencket im̃er der Barmherzigkeit, die er denen gnädig schenket, die ihm stehn zu Dienst bereit, und Er hilfft als ein Versühner, seinen ihm versöhnten Diener Israel, in Gnaden auf, und beglücket seinen Lauf.

9. So

9. So, wie Er geredt hat, Amen, unsern Vätern Abraham, und auch seinen lieben Saamen, der aus seinen Lenden kam, nicht nur viele Jahr und Zeiten, die in tausend sich verbreiten, sondern wie er kennet sich, ohne Ende Ewiglich.

Trost-Lied im Waisen-Stand

Uber den 10. Vers, des 27. Psalms.

In eigner Melodie.

Christian Hirsch.

1.

HErber Schmertz! wenn diese mich verlassen, die als Eltern mich gebohren, und gezeugt, wenn sie mich, mit Lieb nicht mehr umfassen, und sich Hand und Hertz, zur Hülffe nimmer neigt, Ach! das kan das Hertz, in heissen Aengsten rösten, doch diß wieder trösten, GOtt der nimmt mich auf.

2. Laß es seyn, daß Ismael muß lechzen, und vor harten Durst, fast gar verschmacht und stirbt, ob schon sehr die Mutter Lippen ächzen, siehet man doch nicht, was sie damit erwirbt, aber es kommt Hülff, der Engel zeigt den Brunnen. Es kommt Trost gerunnen: GOtt der nimmt ihn auf.

3. Will ein Kind, mit Brod den Hunger stillen, das zu Zarpath ihm die Mutter reichen soll; kan sie ihm die Bitte nicht erfüllen, weil kein Meel in Cad sie Schuld und Aengsten voll. Ach! so muß das Meel und Oele sich vermehren, weilen er kan hören, daß GOtt ihn nimmt auf.

4. Kommt

4. Kommt es schon/ daß Ester wird zum Wäysen/ und den Eltern muß die Augen drücken zu! muß sie sich daher verlassen heissen / und sieht nirgend nicht/ wo ihr Fuß finde Ruh; so schickts der HErr/ das Mardochai sie grüsset/ Ahasverus küsset/ und der HErr nimmt auf.

5. Fügt es sich/ daß Freund/ als unsre Stäbe/ wie ein schwaches Rohr/ zerbrochen fallen hin; hat man nichts/ womit man sich erhebe/ fehlt es uns an Muth/ zu klären auf den Sinn/ Ach! so schallt die Stimm/ der HErr will Freund uns heisen / und sich auch so weisen/ Er/ er nimmt uns auf.

6. Trübet sich/ der vor so klare Himmel/ und zeigt anders nichts/ als Donner/ Blitz und Güß/ findet sich von Unglück ein Gewimmel / das uns kläglich gibt / viel Schmertzens-Stich und Riß/ wart/ es scheint die Sonn / der HErr wills besser meinen/ und eilt in die Scheunen/ dann Er nimmt uns auf.

7. Leget uns der Teuffel Netz und Stricke/ und stellt immer uns/ mit List und Boßheit/ nach; zeiget uns die Welt auch ihre Tücke; überschwemmet uns/ von Belial/ ein Bach; Nur getrost! der HErr reist uns aus ihren Rachen/ und will ihrer lachen/ denn er nimmt dich auf.

8. Wirfft man mich/ wie Koth/ dahin in Staube/ und giebt mich/ im Grimm/ den wilden Thieren hin/ läst man mich denselben gar zum Raube/ daß/ auf solche Weiß/ ich ihre Speise bin; doch noch nicht verzagt/ der HErr hält Rach und Klauen/ und ich darff noch schauen/ daß GOtt nimmt mich auf.

9. Es

9. Es mag seyn, daß Angst und Noth mich deck:t wie die Saat im Winter, kaltes Eiß und Schnee, und wie da die Rosen-Staudte strecket nichts, als scharffe Spitz- und Stacheln in die Höh, ach! es kommt die Zeit, daß beed's wird grün und prangen, weil ich kan erlangen, daß GOtt mich nimmt auf.

10. Ach! ja der will mich getreu aufnehmen, der der Waisen Vatter und ihr Helffer ist; der da siehet verlassener Leute Grämen, welcher ihr Gebet und Flehen nicht vergist, der sich hat den Schutz und Hülffe vorbehalten, der will ob mir walten, dieser nimmt mich auf.

11. Ja! HErr, dir, du HErr von weisen Rathe, der du überschwencklich hilffest und reichlich giebst; der HErr, der du HErr von Macht und Gnade, und der du verlassene Hertz inbrünstig liebst; ja, dir traue ich, du wirst mich nicht verlassen, sondern fest umfassen, und nehmen auf.

12. Nimm mich auf, wenn meine Eltern sterben; nimm mich auf, wenn meine Freunde ferne stehn; Nimm mich auf, und schütz mich für Verderben; Nimm mich auf, wenn alles wird zu Trümmern gehen; ja wenn endlich wird die Seele von mir weichen, und ich muß erbleichen, HErr so nimm mich auf.

(o)

Erasmi Francisci. bewegliches Sterb-Lied.

Mel. HErr JEsu Christ/ ich weiß gar wol/

1.

GErechter GOtt/ ich weiß es wohl/ daß ich nach diesem Leben/ dir sehr genau verrechnen soll/ das Pfund so mir gegeben/ und ich auf Wucher nicht gethan/ ich träge Schneck auf deiner Bahn/ der güldnen Zeit Verschwender.

2. Den gantzen Lebens-Lauf so mir aus Gnaden ist verliehen/ hab ich/ ohn meiner Seelen-Zier/ vollbracht in schnöden Mühen: Den zeuchst Du vor dein scharffes Recht. Wie darf ich ungetreuer Knecht dir unter Augen treten.

3. Ach! ich? soll' ich Dir Rechenschafft von Deinen Gütern schaffen/ Ich? welcher Dich/ aus aller Krafft/ gereitzt zu Zorn und Straffen? der Deinen Geist so offt betrübt/ und gar viel Arges hat verübt/ das Dein Gesetz verfluchet.

4. Ein grosser Rest beschweret mich auch in geringsten Sachen. Ach! nimmer nimmermehr weiß ich/ ich weiß es nicht zu machen. Eins aber ist mir noch bewust/ das mir die Angst-erhitzte Brust/ als wie ein Früh-Thau kühlet.

5. Dis nemlich/ daß Du/ O HErr Christ/ mein und der gantzen Erden/ HErr/ Heyl/ und die Erlösung bist/ dadurch wir Schuld-frey werden; und

daß

daß Dein Vatter Dir mich hat, als seinem lieben Sohn und Rath, in deine Hand gegeben.

6. Drum senck ich armer Sünder mich, ins Gnaden-Meer der Wunden, die Du so schmertz und bitterlich für mich am Creutz empfunden; in dein für mich vergossnes Blut, die allerheiligst-reine Flut, so Zions Unflath wäschet.

7. Laß diesen Rosinfarben Safft an meiner Rechnung kleben: Daß ich an statt der Rechenschafft, von meiner Zeit und Leben, dein Creutz, Dorn, Rohr und Purpur-Kleid, Dein Unschuld und Gerechtigkeit, mög ins Register setzen.

8. Mach aber, liebster HErr, mich doch fein tüchtig unterdessen, daß, in der Zeit, so du mir noch allhie, hast zugemessen, Du deines Willens heilge Lust (ach HErr! ach schenck sie meiner Brust!) durch mich vollbringen könnest.

9. Kein mehrers wünsch ich auf der Welt, als mich, mit allen Kräfften der Seelen, eh' ein Grab mich hält, durch Lieb' an Dich zu hefften: Dir aufzuopffern Hertz und Muth, gleichwie Du hast Hertz, und Muth, gleichwie Du hast Hertz, Leib und Blut geopffert, für mein Leben.

10. Eh' aber ich von hinnen weich ins denckle Haus der Erden, so laß mein Heyland, mich so reich an Deiner Gnade werden, daß ich zuvor dein Fleisch und Blut, in glaubig-reiner Andacht-Glut recht würdiglich geniesse.

11. Dein unbefleckter Leichnam sey, mein Proviant und Speise, Dein edles Blut mein Tranck dabey, womit ich zu dir reise, und also zierlich an-

gethan, steh unter deiner Friedens-Fahn sein sicher, wenn du richtest.

12. Weil ich nun meine Zeit nicht weiß, ergeb ich Deinem Willen, gehorsamst mich zu seinem Preiß, magst ihn an mir erfüllen, wenn Dirs gefällt gib nur die Krafft, daß ich, wenn mirs derselbe schafft, und winckt bereit erscheine.

13. Ich weiß zwar wohl daß keine Zeit, wie schnell sie sich auch stürtzet, O Allmacht Deine Möglichkeit zu helffen mir verkürtzet: Doch fleh ich Dir itzt zum Voraus, so mir vielleicht der Tod ins Haus des Hertzens plötzlich bräche.

14. Itzt, eh ich nur noch einen Schritt, vom Grab entfernet liege, itzt opffre JEsu ich hiemit, Dir meine letzten Züge, Dir meinen letzten Blick und Tag, den letzten Hauch und Hertzens-Schlag, Dir in Dein Hertz und Hände.

15. Laß nicht umsonst mein Seufzen gehn, nach Deiner Unschuld Wunden, laß deinen Geist bey meinem stehn, in meiner Scheidungs-Stunden. Und wenn ich hin aus diesem Licht, so stelle zwischen dein Gericht, und mich Dein bittres Sterben.

16. Verbirg die Seel in Deinen Tod: Gib Deine Turtel-Taube, für die Du littest Todes-Noth, ja nicht dem Thier zum Raube! laß kommen mich zu Deiner Ruh, Du, der sein Aug' in Thränen zu, für meine Ruh

Ja

Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geschlossen: Laß, in deiner Seiten-Schrein, meine Seele sicher seyn, weil dein Blut für mich vergossen.

Fort, O Welt! mir gefällt nichts auf Erden, Leid ist in der Eitelkeit, Lust ist in der Seeligkeit, JEsu laß mich seelig werden.

Morgen-Lied.

J. T. Brauner Abend sey willkommen.

GUldner Morgen sey willkommen, nunmehr ist die Nacht vollbracht, nun die Sonn ist angeglommen, wir sind aus dem Schlaff erwacht, auf ihr ausgeruhte Glieder, schicket euch zur Arbeit wieder, worzu euch in euren Stand hat verordnet GOttes Hand.

2. Erstlich will für allen Dingen ich den Hütter Jsrael, meiner Lippen Opfer bringen, daß er sich hat meiner Seel heut so treulich angenommen, daß sie nicht zu Schaden kommen, und des Teuffels Macht und List, an mir Krafftloß worden ist.

3. Ferner sey sein Nahm gepriesen, für das gute, daß er mir, hat in dieser Nacht erwiesen, daß er meines Hauses Thür hat mit seiner Wacht umgeben, daß er mir mein Leib und Leben, meine Lieben Haab und Gut hat bedeckt mit seiner Huth.

4. Drauf will ich den Tag so leben, wie mich lehret GOttes Geist, nichts sonst thun nach nichts sonst streben, als worzu er mich selbst weist, ich will alles fliehen, hassen, was er mir befiehlt zu lassen, damit diesen gantzen Tag mein Lauff GOtt gefallen mag.

5. Wann ich thu, was GOtt will haben, so wird seine Gütigkeit, mir noch manche Seegens-Gaben zuzuwerffen seyn bereit, will er aber Unglück schicken, wol ich beuge meinen Rücken, willig unter seine Ruth, ist GOtt gut, ist alles gut.

6. Käm auch vor des Tages Enden, meines Lebens End herbey, so befehl ich seinen Händen, und zu seiner Vatters-Treu, meinen Geist, und will mit Freuden, scheiden ab, auf JEsu Leiden, und auf sein vergossnes Blut, sterb ich so, so sterb ich gut.

Andächtiges Lied.

J. T. Solt es gleich bißweilen scheinen.

GOtt ich habe dir ergeben, meine Seele, Leib und Leben, alles ist dir unterthan, was ich habe, um und an.

2. Ach verleihe mir die Gnade, daß kein Unfall mir nicht schade, daß kein Ubel mich berühr, heut und allzeit für und für.

3. Laß mich deine Hülff empfinden, daß ich unbefleckt von Sünden, heilig, Christlich lebe wol, wie ein Christ sich halten soll.

4. Ja laß mir und auch den meinen deine Gnaden-Sonne scheinen, daß wir all in deinen Schutz unsern Feinden bieten Trutz.

5. Sey bey uns auf Weeg und Stegen und verleyh uns deinen Seegen, daß wir unser täglich Brod haben und was mehr ist noth.

6. Leite unsre Tritt und Schritte, und erhöre unser Bitte, und befördre uns zur Zeit, uns zur seel'gen Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt rc.

WEr weiß wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkömmt der Tod: Ach wie geschwinde

und

und behende, kan kommen meine letzte Noth! Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am hellen Morgen war, denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Tods Gefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

3. HErr, lehr mich stets mein End bedencken, und wenn ich einsten sterben muß, die Seel in Christi Wunden sencken, und ja nicht spahren meine Buß. Mein GOtt ich bitt, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich beyzeit mein Hauß bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: HErr, wie du willt so schicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir stets zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt, gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit sey fürgestellt. Mein GOtt ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vatter, deck all meine Sünden, mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich vest-gläubig finde, daß gibt mir recht gewünschte Ruh. Mein GOTT ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß in Christi Blut und Wunden, hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Trost in Todes Stunden, und alles, was man gerne hät. Mein

GOtt ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinen Ende gut.

8. Nichts ist, daß mich von JEsu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod: ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein HErr und mein GOtt. Mein GOTT, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe JEsum angezogen, schon längst in meiner heil'gen Tauff, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOTT ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getruncken hier, nun kanst du meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß daß mirs mit JEsu glückt, ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub und bin es gantz gewiß, durch deine Gnad und Christi Blut, machst es mit meinem ENDE gut.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

das Buch
gehört dem
Johann Willhelm
Hoffmann

d 5 November hat
der Müller 9 f
geschenkt

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmolck, Benjamin

Benjamin Schmolckens Past. Prim. und Inspect. der Evangel. Kirchen und Schulen vor Schweidnitz. Gott geheiligte Morgen und Abend Andachten

Nürnberg und Altdorff 1720

Asc. 5517 t#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270094-7
VD18 14726068